

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Ruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mkt. 50 Pf. vierteljährlich durch alte deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler.
Bezugs-Deutschland nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Ausgaben, sowie die
125 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger"
in einzelner Sohle; 20 Pf. in davon abweichender Schauschrift, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mkt. für lokale Anzeigen; 2 Mkt. für auswärtige
Anzeigen. Gänge, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufen, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 2.

Wiesbaden, Montag, 3. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und die Weltpolitik.

Der alte Brauch, der einst von den Staatsmännern und auch von den Staatsoberhäuptern viel geübt wurde, die Neujahrseifer zu politischen Kundgebungen von mehr oder minder großer Bedeutung zu benutzen, ist im Laufe der letzten Jahre immer mehr zurückgegangen, und er scheint allgemein ganz aus der Mode zu kommen. Man wird dies als einen Reichen der friedlicher und vor allem sicherer gewordenen Weltlage begrüßen können. Die Zeiten der Kabinetts-politik, in denen die weltgeschichtliche Kundgebung des Kaisers Napoleon bei der Gratulationscour am 1. Januar 1809 das Vorbispiel zu der blutigen Auseinanderziehung zwischen Frankreich und Österreich bildeten konnten, sind erfreulicherweise längst vorüber, und heute sind für die Politik der Nationen in letzter und in erster Linie deren Interessen ausschlaggebend. Eben deshalb sind die Neujahrskundgebungen als Alarmsignale ein überwundener Standpunkt, und wenn das Bedürfnis, den Jahresanfang zu friedlichen Kundgebungen zu benutzen, nachläßt, so wird man das kaum mit geringerer Befriedigung begrüßen können, denn es geht mit dem Frieden wie mit den Frauen. Man wird auch den Frieden für den besten und den sichersten halten dürfen, von dem am wenigsten gesprochen wird. Immerhin wird man auch in den lebhaften Zeiten, wo wir in Bezug auf die Friedensverhandlungen einigermaßen verhöhnt worden sind eine Kundgebung, wie die des Präsidenten Galliéra, der beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps dieses zur Erhaltung des Friedens beklagwünschte, mit um so mehr Genugtuung begrüßen können, als es seit vier Jahrzehnten fast stets die französische Nation war, die eine starke Unruhe in die europäische Politik gebracht hat und sich hier und da, freilich von anderen Mächten unterstützt, in der Rolle des Hechtes im Karpfenteiche gefiel.

Bei uns in Deutschland sind die Neujahrskundgebungen seit längerer Zeit aus der Mode gekommen, aber was die Stellung der deutschen Regierung zur Weltpolitik betrifft, so hat diese ja erst unlängst zunächst durch die Thronrede zur Gründung des deutschen Reichstags am 20. November und nachher durch die Erläuterungen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg im Reichstag, eine eingehende Beleuchtung erfahren. Wenn die Thronrede versicherte, daß es das Ziel der deutschen Politik sei, "friedliche und freundliche Beziehungen zu den anderen Mächten zu pflegen und zu fördern, um dem deutschen Volke eine ruhige und fruchtbare Entwicklung zu sichern", so wird ein Rücksicht auf die wespapolitische Betätigung Deutschlands im vergangenen Jahre bestätigen, daß die Praxis mit dieser Theorie übereinstimmt. Ist es doch gewiß nicht in letzter Linie der

ebenso mahvolle wie taktvolle Haltung Deutschlands zu zuschreiben, wenn die beiden Konflikte, die im Jahre 1909 die Ruhe und den Frieden Europas bedroht haben, nämlich die marokkanische Frage auf der einen und die Balkanfrage auf der anderen Seite, zu einem gedeihlichen Ende geführt wurden, obwohl insbesondere der Balkankonflikt nahe daran war, einen Krieg aller gegen alle zu entfachen.

Die friedlich-schödliche Beilegung dieser brennenden Frage dürfte mit um so größerer Befriedigung begrüßt werden, als sie zugleich eine Probe nicht bloß auf das Ermöglich der Freundschaft zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, sondern auch der Handarbeit des Dreieckes bedeutete. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg in warmen Worten das "eingerückte Verhältnis zu der habsburgischen Monarchie" feiern konnte, so entspricht das durchaus dem Feiern, welches der österreichische Ministerpräsident Freidrich v. Bienerth am 27. April v. J. diesem Freundschaftsbunde ausstellen konnte: "Das deutsch-österreichische Bündnis hat sich als besonders glanzvolles Instrument im europäischen Konzert erwiesen und wird, wie es seit 30 Jahren die wirtschaftliche Friedensgarantie bildet, diese Aufgabe auch in Zukunft erfüllen." Aber bedeutet die deutsch-österreichische Allianz, die durch den Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin zu weit hin sichtbarem Ausdruck gelangt ist, einen mächtigen Faktor der europäischen Friedenspolitik, so gilt dies trotz aller Unkenrufe ebenso vom Dreieck und, der auch noch der Zusammenkunft von Bienerth unverändert fortbesteht.

Gegen die dort vollzogene italienisch-russische Verständigung hat man in Deutschland schließlich insfern uneniger einzutwenden, als ja auch das französisch-russische Bündnis längst seine Schreden für das ruhebedürftige Europa verloren hat, ebenso wie es von der angeblichen französisch-englischen Militärvonvention still geworden ist. Ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland ist für beide Reiche, die aufeinander angewiesen sind, schon aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, und daran vermögen auch belanglose Zwischenfälle, wie der rein private Streit um die russischen Depots bei dem Berliner Bahnhofe Wendelssohn, nichts zu ändern. Was aber das Verhältnis zu Frankreich betrifft, so hat es sich, wie ja auch Herr v. Bethmann-Hollweg unlängst betonte, seit der Beilegung des Marokkoflügels wesentlich verbessert. Und das soeben erst vom Präsidenten Galliéra empfundene sicherlich die Mehrheit der Franzosen, bei denen die Zeit das beste Gegengewicht gegen die Revanchegedanken bildet. Wenn wir endlich darauf hin, daß auch die deutsch-englische Verständigung in trocken mancher, im Inselreich mit Rücksicht auf den Wahlkampf gehaltenen Reden fortgeschritten, wenn auch nur langsam, macht, so ergibt sich, daß wir keinen Anlaß haben, die Stellung Deutschlands im Völkerkonzert zu Beginn des neuen Jahres mit Sorge zu betrachten, mag auch heute noch wie früher das Bismarckische Mahnwort gelten: Toujours en vedette!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der dritte Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, verlobte sich mit der ältesten Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvin.

Dem General der Infanterie v. Bülow, kommandierender General des 3. Armeekorps, wurde der Schwarze Adlerorden verliehen.

Infolge der Unstimmigkeiten legte der Reichstagsabgeordnete Boltzoff seine Stellung als Syndikus des Deutschen Werkmeisterverbandes nieder.

* Die Neujahrseifer am Berliner Hof vollzog sich unter dem gewohnten militärischen Gepränge und der Teilnahme vieler Läufende von Schaulustigen. Als früh morgens vor dem Schloß das große Beden begann, wurde deren Zahl schon auf über 10.000 geschätzt. Die Revölle wurde von den Spielleuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade und der Kapelle der Garde-Gardes ausgeführt, während die Trompeter der Garde-Gardes ausfuhren. Um 8 Uhr 2 Minuten traf auf dem Anhalter Bahnhof Prinz Ruprecht von Bayern ein und fuhr zum Schloß, wo er die Terrassenwohnung bezog. Der Kaiser traf bald nach 9 Uhr vom Neuen Palais her mit Automobil ein, die Kaiserin um 9 Uhr 22 Minuten mit Sonderzug auf dem Potsdamer Bahnhof, von wo sie im Salzwagen sich nach dem Schloß begab. Während das Kaiserpaar im Schloß die Neujahrswünsche des königlichen Hauses und der Hofstaaten entgegennahm, erfolgte die große Fahrt der Fürstlichkeiten, der Generalität, der Staatswürdenträger und der Hofchargen. Um 10 Uhr fand in der Schlosskapelle der feierliche Gottesdienst statt. Es versammelten sich die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler (in Dragoner-Uniform) und die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generälichkeit und Admirälichkeit mit den General-Adjutanten Gräfen Häseler und v. Hahn an der Spitze, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Kommandure der Leibregimenter, die Staatsminister, Staatssekretäre, Wirklichen Geh. Räte und die Ritter erster Klasse, sowie die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Unter den Klängen des "Wilhelms von Nassau" begab sich nach dem Gottesdienst der Hof in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saale. Hier begann bald nach 11 Uhr die Gratulations-Défilée, während die Leibbatterie des 1. Garde-Infanterieregiments im Lustgarten Salut schoss. An die Cour folgte sich der Empfang der Dichter, die in ihren Staatskostümen inzwischen ins Schloß eingefahren waren, sowie der Staatsminister, der kommandierenden Generale und der Admiräle. Später begaben sich der Kaiser und die Prinzen nach dem Neuhaus hinüber, vom Publikum mit Hochrufen begleitet. Dort fand die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen der dritten Bataillone des 5. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 165 und des 2. Oberelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 171, sowie des 2. Nassauischen Pionier-Bataillons Nr. 25 statt. Nach der Parole-Ausgabe (die Parole lautete, wie immer, "Königsberg Berlin") nahm der Kaiser militärische Meldungen und die Rapporte der Leibregimenter entgegen und nahm den Paradeschritt der Ehrenkompanie und der Salutbatterie ab. An der Freibüchstafel nahmen außer den im Schloß wohnenden Prinzen-Söhnen und der Prinzessin Victoria Luise Herzog Albrecht

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Neujahr im königlichen Theater und im Residenztheater. Die Jahrewende scheinen die Bühnen, alter Tradition gemäß, auch als etwas recht Lustiges aufzufassen. Die Silvesterfeiern zeichnen sich in der Regel durch Ausgelassenheit aus. Unser Hoftheater freilich hat sich in ziemlichen Grenzen gehalten; es kam uns zwar lustig, aber auch vollständig und romantisch, als es den altbewährten "Lumpraci-Vagabundus" wieder aufführen ließ, der an jener Stätte lange geschwärmt hat und seither, wenn wir nicht im Residenz-Theater einmal seine fröhliche Urtümlichkeit erlebte. Das "Siedlerische Kleebatt" erwies aber auch jetzt wieder seine alte Zugkraft und sond, namentlich bei den vielen jugendlichen Zuschauern, begeisterten Beifall. Die Darstellung war eine sehr lustige. Herr Schwab gab den Tischler Leim mit der ganzen Lebendwürdigkeit, die uns diesen braven, versteckten Gesellen so sympathisch macht. Rößlich der Humor, mit dem Herr Herrmann den Schneider zwirn ausstattete. Namentlich als "Cavaller" erntete er im Verein mit den Damen Krämer und Häßl viel Applaus. Herr Andrian gab den ewig durstigen Schuster. Wie gut er sich mit solchen Rollen abzufinden weiß, ist ja auch durch seinen Frohsinn in der "Niedermanns" hinlänglich bekannt. Sein "astronomisches Complet" erwies wahre Lachsalven, zumal er in seinen Versen recht aktuell wurde und u. a. Cook und unseren ersten Kurhausmaßnahmen, der in diesem Jahre für Bonnerten "umkunst" ist, humoristisch aufmarschieren ließ. Aus der langen Reihe der Mitwirkenden seien noch Frau Doppelbauer sowie die Herren Böllin und Robert

erwähnt. Alles in allem ein Scherz, wie man sich ihn am Silvester sogar in unserem vornehmsten Hoftheater gern gesessen läßt. Selbst auf den Vorhang ging die Silvesterstimmung über, denn er machte sich den Scherz durch eine kleine Voreiligkeit eines der Bilder um den Schluss zu versüßen.

Im Residenz-Theater wurden die Silvestervorstellungen ("Der kleine König" und "Die Medaille"), wie üblich, eingeleitet durch einen Silvesterprolog von Julius Rosenthal, dem bekannten Verschönerer des Wiesbadener Tagblatts. Die feinpointierten Verse, mit manchem guten Rosenthalischen Witz gewürzt, fanden bei ihrer ausgezeichneten Niedergabe durch den "Nachwächter" des Herrn Miltner-Schönaus vielen und wohlverdienten Beifall. Besonders galt dieser auch dem ersten Teil, der in sinniger Weise des lebten Silvester im alten Musentempel gedachte und den der Erfüllung gewiß sicherem Wunsch aussprach, daß der enge Kontakt zwischen dem Residenz-Theater-Ensemble und seinem Publikum im neuen Jahre auch aus dem alten Hause in die neue Kunstsäte hinübergänge möge. — Die Verse leiteten auch das Neujahrstück ein, den dreiköniglichen schwank von Sacha Guitry: "Ein Standal in Monte Carlo", deutsch von Max Schönau. Der kurze Inhalt der etwas länglich geratenen Kurzweiligkeit ist der, daß ein biederer älterer Graf aus Paris, der sich ohne Vorwissen seiner Familie, der Erföhligkeit halber, in Monte Carlo aufhält, dort zum Beschützer einer netten Halbwelsterin wird, als deren Geliebter — sonst ein anständiger Kerl — fälschen Spiels halber flüchten muß. Graf Daudigna kommt nun selber in den Verdacht, falsch gespielt zu haben. Die Blätter greifen den Fall auf und, um die Blamage abzumildern, will seine Gattin, daß er vorgeben soll, eines Liebesabenteuers wege verschwunden gewesen zu sein. Das gibt ihm

erst recht Gelegenheit, sich weiter mit der kleinen Schuhböhnen einzulassen, und er balanciert eine Weile auf der Grenze zwischen Geliebter und Beschützer umher, bis ein Freund von ihm die Situation ausruft und heimlich den "Hahn im Korb", oder eigentlich den Hahn in der Dunkelkammer spielt. Schließlich ist der Graf froh, so brav gewesen zu sein, und seine Gattin zieht ihn verzehrend aus Herz. Mehr wäre über den Ull nicht zu sagen. Er wurde unter Herrn Tschauers Regie flott gespielt, besonders von Herrn Bertram (Graf), Hl. Della Wagner, welche die Halbwelsterin appetitlich gab, von den Herren Taus und Tschauers sowie Fr. Schenck. Die Neujahrsstimmung kam dem ganzen Scherz sehr entgegen und der "Standal" wurde mit vielem Beifall hingenommen.

* "Wie Meia Jülling Schauspielerin wurde." Dazu wird uns noch von einem Wiesbadener Leser geschrieben: Die Erzählung des "D. T." hierüber ist sehr böhisch, mir stimmt sie nicht mit den Tatsachen überein. Meia Jülling war in ihrer Heimatstadt Bernburg im Mehrischen Geschäft tätig, bis sie eines Sommertags (infolge häuslichen Streites) in die Welt hineinfuhr und in ein Geschäft nach Wiesbaden engagiert wurde. Dort fand sie im Hause und in der Familie ihres Prinzipals Gelegenheit, sich in ihren Musikstunden mit den deutschen Klassikern (die ihr bis dahin ganz fremd gewesen) zu beschäftigen und vertraut zu werden. Sie las nun öfters vor, detaillierte begeistert Monologe und — mit verlauschten Rollen — schwärzte für alles, was mit dem Theater zusammenhing und geriet in größte Erregung, wenn eine Schauspielerin oder Sängerin zum Einfalls ins Geschäft kam. Ihren ersten dramatischen Unterricht erhielt sie von der hiesigen Schauspielerin Fräulein Widmann vom Königl. Theater, deren sich wohl noch ältere Wiesbadener erinnern. Ihr erster

von Württemberg, Prinz Rupprecht von Bayern und das Gefolge vom Dienst teil. Nach dem Frühstück empfing der Kaiser das Direktorium der Königlichen Porzellan-Manufaktur. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor.

* Zum Schutz der deutschen Interessen im Ausland. Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt: „Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht unter der Überschrift „Civis Germanus sum?“ eine Darstellung des Falles des Pflanzers Rudolf Haß aus Venezuela, die beweisen soll, daß das Auswärtige Amt deutsche Rechtsansprüche im Ausland schutzen lasse. Der Artikel beginnt mit der Behauptung, die Firma Renschhausen in Tanger habe ihre Geschäfte an einen Franzosen veräußert, weil es sich für Deutsche nicht mehr lohnt, im Vertrauen auf den Schutz des Reiches zu arbeiten. Ferner wird gesagt, der Gesandte v. Pilgrim sei auf einen toten Winkel abgeschoben worden und habe Caracas mit Gefahr verlaufen müssen, weil er sich in der Verteidigung deutscher Interessen zu strotz gezeigt habe. In Wirklichkeit hat v. Pilgrim, der damals interimistischer Geschäftsträger in Venezuela war, Caracas zugleich mit dem englischen Vertreter infolge des vorübergehenden Abbruchs der diplomatischen Beziehungen verlassen und sodann unter erheblichem Anwachsen den neu errichteten Posten eines Ministerresidenten in Gefahr erhalten. Der die Firma Renschhausen betreffenden Behauptung stellen wir die Tatsache gegenüber, daß hier an amtlicher Stelle ein Telegramm eingegangen ist, in dem Renschhausen durch Vermittlung des Kaiserlichen Gesandten in Tanger dem Auswärtigen Amt seinen Dank für die „höchst faltzäfige und wertvolle Unterstützung“ bei seinen Unternehmungen in Marokko ausspricht. Was den Fall Haß anbelangt, so trifft es zu, daß dieser unglückliche Mann auf Grund ärztlicher Gutachten vor kurzem zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt worden ist. Die ärztlichen Gutachten kommen zu dem Ergebnis, daß Haß an typischem Querulantenwahnstink leidet; damit stimmt die Ansicht der ihm nächststehenden Personen überein, die ihn nach seinem ganzen Verhalten bei der Verfolgung seiner Rechtsansprüche vor venezolanischen wie vor deutschen Verbündeten für geisteskrank halten.“

* Die Reichsregierung und die Mannesmann-Konzeessionen. Die Darstellung des Auswärtigen Amtes, wonach die Mannesmanns unter Heimlichkeit gegenüber der deutschen Regierung ihre Konzeessionen lediglich mit einigen Geheisparaphren umrundet haben, um der Anschein eines Gesches herzorzurufen, wird in einer „Bücher“ der Beteiligten an uns schroff als unwohl bezeichnet: „Das Gege, an dem unsere Konzeessionen beruhen, ist in der Zeit vom Oktober 1906 bis März 1907 von der deutschen Regierung unter Bezeichnung der bergtechnischen Abteilung des Handelsministeriums Punkt für Punkt ausgearbeitet und dann dem Sultan Abd ul Aziz zur Unterzeichnung vorgelegt worden, nachdem unsere Regierung die Überzeugung gewonnen hatte, daß die Algeciras-akte dem Sultan das Recht gibt, selbständig ein Vergesetz zu erlassen. Bei dieser Ausarbeitung hat Reinhard Mannesmann auf gemeinsamen Wunsch des damaligen Sultans und der deutschen Regierung als bergtechnischer und landeskundiger Sachverständiger mitgewirkt. Diesem deutschen Geheimenrat hat der Bevollmächtigte von Abd ul Aziz zugestimmt. Die schriftliche Vollziehung durch den Sultan wurde nur durch das Bombardement von Casablanca und die sich daran anknüpfenden Ereignisse verhindert. Nach der Thronbesteigung Mules Hafids nahmen wir im Juni 1908 unsere Bemühungen wieder auf, das mit der deutschen Regierung ausgearbeitete Vergesetz zur Unterzeichnung zu bringen. Noch bevor wir im Oktober 1908 die Annahme dieses Entwurfes mit unwesentlichen Abweichungen und damit die Legalisierung unserer Konzeessionen durch Mules Hafid erreichten, hatten wir die deutsche Regierung von unseren Bemühungen unterrichtet, ohne daß die Regierung Einwendungen erhoben hätte. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vergesetzes durch Mules Hafid wurde dem Vertreter des Deutschen Reiches in Tegu in Gegenwart eines Be-

stes Engagements erhielt sie in Ulm, wo sie längere Zeit blieb und der Liebling des Publikums war. Ein besonders erfolgreiches Gaspiel absolvierte sie in München in Ibsens „Fest auf Solhaug“. Die spätere Laufbahn ist bekannt. Nach vielen Jahren versicherte sie ihrem Wiesbadener Prinzipal, daß nur seine eindringlichen Warnungen und Ermahnungen vor den Gefahren der Bühnenlaufbahn, die ihr stets in Erinnerung geblieben, ihr in dem bewegten Leben stets den rechten Weg gezeigt und in die Höhe geführt hätten, während viele Mästrebende, die viel Talent und guten Willen gehabt, halslos ins Elend geraten und untergegangen wären.

* Die Direktionskrise am Wiener Burgtheater ist gelöst: Alfred Führ. v. Berger hat für Wien abgeschlossen, daß Oberhofmeisteramt hat seinen Entschluß zur Kenntnis genommen und Fürst Montenuovo wird nunmehr dem Kaiser die Ernennung des Baron Berger zum Direktor des Burgtheaters vorschlagen. Alfred Führ. v. Berger wurde am 30. April 1858 in Wien geboren, wo er die juristischen Studien absolvierte. Im Jahre 1885 wurde er Privatdozent an der Wiener Universität, von 1887 bis 1890 war er Sekretär des Burgtheaters. In dieser Stellung verheiratete es sich am 25. Juni 1889 mit der Höchstspielerin Stella Hohenholz. 1896 wurde er zum außerordentlichen öffentlichen Professor an der Wiener Universität ernannt, und seit dem Jahre 1899 ist er Direktor des Hamburger Schauspielhauses. Baron Berger hat mehrere Werke über das Theater verfaßt und ist Inhaber zahlreicher Orden. — Der bisherige Direktor, Hofrat Dr. Paul Schlenker, ist seit dem 1. Februar 1898 Direktor des Burgtheaters. Er steht gegenwärtig im 56. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1886 war er Theaterkritiker und Leiter der literarischen Sonntagsbeilage zur „Vossischen Zeitung“, in welcher Stellung er die Berufung aus Burgtheater erhielt. Hofrat Schlenker wird auch jetzt wieder in Berlin als Theaterkritiker tätig sein. Es heißt, daß er eine Stellung beim „Berliner Tageblatt“ angenommen habe.

vollmächtigten des Sultans der Inhalt des Vergesetzes mitgeteilt und zugleich unsere Konzessionsurkunde devoniert. Im Dezember 1908 überreichten wir ferner dem Reichskanzler einen ausführlichen Bericht über unsere Tätigkeit in Marokko gleichzeitig mit der deutschen Überzeugung des marokkanischen Vergesetzes und unserer Konzessionsurkunde. Somit ist der Vorwurf, wir hätten hinter dem Rücken unserer Regierung uns Gedieß gesichert, ebenso halslos wie die Verdächtigung, unsere Konzeession sei lediglich mit ein paar Paragraphen umrundet.“

* Deutsches Land und die Bagdadbahn. An den Bericht des Sir Ernest Cassel in Berlin haben sich Legenden gefügt, die das Bild der tatsächlichen Vorgänge zu verdunkeln drohen. „Sündhaft ist hervorgehoben“, so schreibt die „Frank. Zeit.“, „daß die von dem genannten Finanzmann in Berlin geführten Unterhandlungen ausschließlich finanzielle Dinge betroffen haben. An mehreren Stellen ist der Inhalt der von Cassel in Berlin geführten Gespräche so dargestellt worden, als ob von deutscher Seite eine Aufteilung in der Bagdadbahn in Interessenphären angezeigt worden sei. Das ist nicht der Fall. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich der Inhalt der Unterhandlungen, welche Sir Ernest Cassel mit hiesigen Finanzleuten geführt hat, auf die Erörterung der Frage beschränkt, ob und unter welchen Bedingungen sich die deutschen Interessen mit gewissen von englischen Seite seit Jahr und Tag formulierten Wünschen einverstanden erklären könnten. Auch die Anregung zu diesen Unterhandlungen ist nicht von deutscher Seite ausgegangen, vielmehr haben maßgebende türkische Persönlichkeiten zu verstehen gegeben, daß eine Verständigung zwischen England und Deutschland über die Bagdadbahn im türkischen Interesse liege. Die in Berlin geführten Konferenzen sind denn auch innerhalb der Grenzen geführt worden, die von türkischer Seite als zulässig bezeichnet worden sind. Ausgangspunkt und Ende aller deutsch-englischen Verhandlungen war die Betonung der Unverträglichkeit des vorherigen türkischen Einverständnisses mit jeder zu treffenden Abmachung. Man hat sich auf deutscher Seite nie die Schwierigkeit verhehlt, welche die allerseits befriedigende Regelung einer Streitfrage haben müsse, in der so große Meinungsverschiedenheiten und anscheinende Interessengegenseitigkeiten bestehen. Deutschland hat in dem Unternehmen, das es seit vielen Jahren vorbereitet und ins Leben gerufen hat, den Anspruch auf die führende Rolle. Ein Verzicht auf diesen Anspruch kann nicht in Frage kommen. Im übrigen ist man sich auf deutscher Seite bewußt, daß die Verständigung für die deutschen Interessen in keiner Weise eilig ist, denn allein der jetzt in Angriff genommene und gesicherte Bau der Eisenbahn über den Taurus, Amman und den Euphrat in das Tigrisgebiet wird eine Bauzeit von 5 bis 6 Jahren erfordern.“

* Zur Wahlreform in Preußen äußert sich Professor Dr. Laband in der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Er erkennt das Verlangen nach einer Reform des Wahlrechts in Preußen aus formellen und fachlichen Gründen als durchaus berechtigt an und widerlegt die Gründe, die für die Beibehaltung des jetzigen Wahlsystems geltend gemacht werden. Professor Laband will allerdings nicht das Wahlgesetz für den Reichstag einfach mit einigen Fassungsänderungen für die Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhaus in Geltung gebracht wissen, sondern empfiehlt die Proporationwahl, die allein jeder sozialen Klasse und jeder politischen Tendenz die ihrer Kraft und Bedeutung entsprechende Vertretung sichere und niemand in seinen politischen Rechten schlechter Stelle als andere Staatsbürger.

* „Le Baron de Schoen“. Man glaubte bisher doch wohl annehmen zu müssen, die Meldung des „Reich“ und anderer Zeitungen, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Schoen habe Besuchskarten mit der Aufschrift „Baron de Schoen“ im Gebrauch, beziehend zu können. Nun bestätigt aber die „Tägl. Rundschau“ im Gegensatz zu einer erheblichen Anzahl der „Deutschen Tageszeitung“ dem „Reich“, daß ihr selbst eine solche

* Mommsen und die französische Presse. Das „Echo de Paris“ nimmt die Errichtung eines Mommsen-Denkmales in Berlin zum Anlaß, an der Spitze seiner Sonntags-Ausgabe einen begeisterten Lettartikel bezüglich der Person Mommsens zu veröffentlichen, worin dieser hoch gesiegt wird. Wenn Mommsen auch so leicht es in dem Artikel, ein begeistelter Rechtsgelehrter sei, sein unsterbliches Werk sei und bleibe seine römische Geschichte. Mommsen sei von einer bewunderungswürdigen Weisheit gekrönt gewesen. Man kann ihm Nichtet vorziehen, aber Mommsen bleibt eine Kaiserinatur. Alles in allem, der Artikel bedeutet eine rücksichtlose Bewunderung unseres großen deutschen Historikers für das römische Altertum. Der Artikel ist eine Ehrung eines Deutschen, wie man sie noch selten in der französischen Presse gesehen hat.

* Ein Opfer des „Münzenkrieges“. Dieser Tage verschied in Stettin im 46. Jahre der Spezialarzt für orthopädische Chirurgie Dr. Gustav Opitz. Er ist dem sogenannten „Münzenkrieg“ erlegen, den er sich seit wandte sich als einer der ersten Arzte dem Studium der Münzenstrahlen zu, als ihre gewebezerrörende Wirkung noch nicht bekannt war) im Dienst der Humanität erworben hat.

Bildende Kunst und Musik

Der ausgezeichnete Weimarer Maler Christian Rohlfs feierte am 23. Dezember in voller Frische seinen 60. Geburtstag. Künstler und Freunde überanden ihm eine launige Adresse. Rohlfs ist einer der wenigen, die sich schon zielbewußt zum Impressionismus bekannten, noch ehe diese Art des malerischen Schaffens zur Richtung und zum Schlagwort gestempelt wurde. Er ist gebürtiger Hollsteiner und ist seit 8 Jahren Direktor des Hagenen Holzvangeliums. Dort ist eben eine große Ausstellung seiner Werke zu sehen, die auch in anderen deutschen Städten veranstaltet wird, hoffentlich auch in Wiesbaden.

Der Oberrealschulprofessor Gustav Petri in Nagyvárad (Großwardein) erhielt vor kurzem von einem Kollegen eine

Karte mit der Aufschrift „Baron de Schoen“, welche der Staatssekretär einem Abgeordneten des Deutschen Reichstags überreicht hatte, schon vor Wochen vorgelegen hat. Die „Rh. W. Zeit.“ schreibt hierzu: „Bei einem solchen Mangel an Deutschbewußtsein darf man sich freilich über die letzten deutschen Niederlagen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht mehr wundern. Wenn das Deutsche Reich doch im neuen Jahre bald von dem unschönen Vertreter des Auswärtigen Amtes bereit würde! Wir gönnen ihm gern noch zehn Orden, wenn er sich nur bald zurückzöge.“

* Zur Reichstagswahl in Eisenach. Der Zusammenschluß der Liberalen in Eisenach ist nun doch wieder gescheitert. Die Freisinnigen werden einen besonderen Standort aussuchen.

* Die Aufhebung der Thurn- und Taxischen Postfreiheit. Auf Grund des zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem Fürstlichen Hause Thurn und Taxis abgeschlossenen Vertrages verzichtet das Fürstliche Haus ab 1. Januar 1910 auf alle Postrechte, die den Mitgliedern, den fürstlichen Beamten und den Dienststellen auf den bayerischen Posten vertragsgemäß eingeräumt waren.

Rechtsprechung und Verwaltung

Personalien. Der Senatspräsident des Reichsgerichts Freiherr v. Bülow, seit 1. November 1909 im Ruhestand, ist 76 Jahre alt, gestorben.

Heer und Flotte

Personal-Veränderungen. Auf Antrag, Unterschmeister, zum Bahnhofmeister beim 18. Armeekorps ernannt. * Dr. Kraut, Oberbürgermeister der Stadt und Aufsichtsbeamter (Oberlandesgericht), der Abwesenheit bewilligt. * Meimann, Geheimer Baurat, Militär-Bauinspektor in Mainz, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

* Nordsee- und Ostseestation. In den letzten drei Jahren ließen 21 Schiffe der Marine vom Stapel. In der Zuzeitung an die Stationsbezirke zeigt sich deutlich, daß die Marine der Nordseestation die größte Aufmerksamkeit schenkt. Es wurden nämlich nur 7 Schiffe der Ostsee, aber 14 der Nordseestation überwiesen. Von den 7 neuen Schiffen der Ostseestation waren 4 kleine Kreuzer und 3 Spezialschiffe. Der Nordseestation wurden aber zugewiesen: 9 Linienschiffe, 2 Panzerkreuzer, 3 kleine Kreuzer und 2 Spezialschiffe. Die Tendenz zur Verstärkung der Nordseestation dürfte auch in den nächsten Jahren sich bemerkbar machen.

Deutsche Kolonien

Die Regulierung der Kongosstaatsgrenzen. Am 6. Januar tritt in Brüssel, nach der „Tägl. Rdsch.“, die Konferenz zur Regulierung der Kongosstaatsgrenzen zusammen.

Ausland

Österreich-Ungarn

Die ungarische Krise

Der Finanzminister hat mit Rücksicht auf das Fehlen eines verfassungsmäßigen Staatshaushaltsgesetzes angeordnet, daß die direkten Steuern nicht eingetrieben und im Falle der Nichtbezahlung dieser Steuern für die Dauer des Existenz- Zustandes die Verzugszinsen nicht angerechnet werden sollen. Hingegen werden die notwendigsten Ausgaben, die Beamtengehälter und Zinsen der Staatschulden weiterhin geleistet werden. Die Suspensionspflicht direkter Steuern schließt eine freiwillige Zahlung nicht aus. Wie das Ungarische Korrespondenzbureau dazu bemerkt, bilden die direkten Steuern einen verhältnismäßig geringen Teil der Staatsentnahmen.

* Der Kaiser versieht dem Ministerpräsidenten Bienerth das Großkreuz des Leopoldordens.

Zu dem bevorstehenden Wahlkampf erklärt Rossigk in der „Grazer Tagespost“, daß er, als das Gericht von seiner Berufung ins Herrenhaus laut wurde, sich an mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses mit der Vorstellung gewendet habe, daß er, so hoch die Ehre zu schätzen sein möge, diese Würde und Miterantwortlichkeit als mit dem Inneneben nicht vereinbarlich und als Last empfinden würde. Er gehöre nicht ins Herrenhaus, sondern wolle Ruhe.

Menge Sachen, die man zum Weihnachtsabend dem Erben ausfolgte. Unter Gerstävel entdeckte man eine Gelge, die beim Spiel wunderbare Töne hervorbrachte. Man untersuchte sie und fand im Innern die Jahreszahl 1740 und angeblich untrügliche Merkmale eines Stradivari-Fabrikats.

Dr. Hans Posse, Direktorialassistent am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, ist als Nachfolger Woermann zum Direktor der Königl. Gemäldegalerie in Dresden ernannt worden.

= Im Verlag von Rud. Diek, Wiesbaden, erschienen zwei Lieder im Volksston: 1. „Deham ist deham“, 2. „Sundogs“ — beide Texte von unserem bekannten Dialektdichter Rudolf Diek und in gesellig ansprechender Verfassung von Wilh. Alteiter.

Bildende Kunst und Musik

Die Stadt Pesaro beabsichtigt, wie aus Italien mitgeteilt wird, einem ihrer größten Söhne, dem Meister Gioachino Rossini ein würdiges Denkmal zu errichten. Rossini, der der Vaterstadt sein Vermögen zur Gründung eines Musik-Theaters hinterlassen hatte, besitzt bereits eine Bronzestatue in Pesaro.

Wissenschaft und Technik

Der o. Professor der Chymie an der Universität Erlangen, Dr. Philipp Jung, hat den Ruf nach Göttingen als Nachfolger Prof. Max Runge angenommen.

In Gyula-Hebrévar fand man bei Grabungen im Garten des Bischofs von Siebenbürgen, Grafen Nagy, mehrere römische Mosaikfasseln von derselben Art, wie sie in Herculanum und Pompeji entdeckt wurden. Sie sollen aber noch schöner und besser erhalten sein als jene. Bei weiteren Nachforschungen wurde auch das Grab eines Legionärs ausgegraben, das von der Frau des Legionärs gestiftet wurde. Schließlich wurde eine ganze Gräberstraße freigelegt. Das Budapester Nationalmuseum entnahm Fachgelehrte zur Untersuchung der Funde und zur Fortsetzung der Grabungen nach Gyula-Hebrévar.

Rusland.

Kaiser und Kaiserin.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern nachmittag aus dem Süden wieder in Barskoje-Selo ein.

Der Zar verleiht dem Ex-Schah den Königstitel.

Die russischen Behörden haben, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, dem in Odessa lebenden Ex-Schah Mohamed Ali von Persien den Titel „Schah“ nicht nicht gewährt, weil sie annehmen, daß der Privatier Mohamed Ali nicht mehr der Schah von Persien sei. Da aber der ehemalige Herrscher seinen Thron nicht freiwillig verließ, sondern durch revolutionäre Umtreibe zur Abdankung gezwungen wurde, so wird dieser neue Zustand in Petersburger maßgebenden Kreisen anscheinlich nicht anerkannt oder überhaupt vollständig ignoriert. Um allen Territorien in dieser Beziehung vorzubereiten, wird in den Odessa Blättern ein Befehl des russischen Zaren veröffentlicht, durch den die Stellung des Ex-Schahs selbstherrlich geregelt wird. In diesem Uras besteht der Zar nämlich, daß Mohamed Ali das Recht habe, sich „Schah“ und „Majestät“ zu nennen, und daß er vor allen Dingen den Anspruch darauf besitzt, von den Behörden in den Schriftstücken und Eingaben so genannt und als regierender Herrscher behandelt zu werden. Die Aussicht, daß Mohamed Ali nicht mehr der Schah sei, sei falsch und zurückzuweisen. Diese Aussicht ist jedenfalls sehr originell. Es zeigt sich aber, daß der Schah bei seiner Rückwanderung aus Persien sehr wohl daran getan habe, sich in dem ihm bestreuten Russland anzusiedeln. Durch diesen klugen Schritt hat er auf Umwegen einen Titel wieder erhalten, den er schon zu seinem Leidwesen für alle Zeit verloren zu haben glaubte. Da er sich auch als Herrscher um die Regierungsgeschäfte wenig kümmerte und mit dem Titel und Name eines Schah zufrieden war, so ändert sich auch die Neuordnung der Verhältnisse tatsächlich in seinem Leben sehr wenig oder fast gar nicht. Er hat sein Hauptinteresse übrigens jetzt der Luftschiffahrt bzw. dem Flugsport zugewandt und einen französischen Aviatiker in seine Dienste genommen, der ihm täglich mehrere Male Rücksiege mit seinem Flugapparat vorzeigen muß. Er selbst ist allerdings noch nie mitgeflogen.

Die „Anhalt“-Affäre.

Die „Anhalt“-Affäre schlägt in Besprechung der „Anhalt“-Affäre nach wie vor einen scharfen Ton an. Sie protestiert entschieden gegen die Verurteilung eines Schiedsgerichts, was sie als einen höchst unüberlegten Schritt bezeichnet. Wenn Herr v. Hellfeld Ansprüche an die russische Regierung habe, so dürfe nur ein ordentlicher Schiedsgerichtsgericht darüber entscheiden. Das die ganze Angelegenheit einen ausschließlich juristischen Charakter habe, sei lediglich deutsche Aussicht. Für Russland sei das rege Interesse, daß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg dem Streit widme, ein Beweis dafür, daß auch diplomatische Saiten dabei mitfliegen.

Der ehemalige Redakteur der Zeitung „Strana“, Professor Maxim Kovalevsky, gegenwärtig Mitglied des Reichsrats, wurde vom Bezirksgericht ohne Teilnahme von Geschworenen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil das Blatt eine Reihe von Artikeln, in denen eine Beleidigung des Militärs erblieb, sowie falsche Mitteilungen über die Tätigkeit der Regierung gebracht hatte.

England.

Der Kampf gegen die Demütigungsfurcht.

Der Schauspieler Lloyd George verspottete in einer Rede, die er vorgestern in Reading hielt, die Furcht vor den Deutschen und sagte, England solle Deutschland lieber nachahmen in seiner Sorge für den Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität. Das Budget ermöglichte solchen Schutz.

Montenegro.

In Antivari ist ein französisches Geschwader zu dreitägigem Aufenthalt vor Anker gegangen. Der Kommandant, Admiral Pivet, stattete mit dem französischen Gesandten dem Fürsten Nikolaus im Palais in Zopolja einen Besuch ab.

Bulgarien.

Ein neuer bulgarisch-türkischer Konflikt.

Between Bulgarien und der Türkei ist wegen des Handelsabkommen von 1907, welches den Ursprungsgesetzen beider Länder ziemliche Zollerleichterungen gewährt, ein erster Konflikt im Entstehen. Die Pforte hat halbamtlich wissen lassen, daß sie das Abkommen Ende März als erloschen betrachtet und wegen eines regelrechten Handelsvertrags verhandeln will. Bulgarien dagegen besteht auf einjähriger Ründigung, wie sie im Abkommen selbst vorgegeben ist. Sollte die Türkei nicht nachgeben, so dürfte Bulgarien gegen die türkischen Einfuhrartikel Maximaltarife in Anwendung bringen.

Griechenland.

Die Ministerkrise beigelegt.

Die durch die Demission des Ministers des Innern Triantaphilios am Samstag eingetretene Krise ist, wie versichert wird, beigelegt. Der König bewog den Ministerpräsidenten Mavromichalis, der ursprünglich die Demission nicht annehmen wollte, dazu, die Einwilligung zu geben, da der Rücktritt des gesamten Kabinetts ernste Schwierigkeiten nach sich gezogen hätte. Die Unterredung des Königs mit dem Ministerpräsidenten dauerte drei Stunden. Die Kammer wird heute die Arbeiten fortführen und bis Ende des Jahres sitzen.

Die Militärliga hat den Abgeordneten Nhalis und Theotolis Schreiben zugehen lassen, in denen die Einwilligung der Militär- und Finanzreformen dringend verlangt wird.

Türkei.

Der neue Großwesir.

Wie verlautet, regie Hafsi-Bei, der neue Großwesir, auch eine allgemeine Amnestie für die kriegsgerichtlich Verurteilten an, eine Maßnahme, die die Rückkehr der Bürdenträger des alten Regimes ermöglichen könnte. Nach authentischen Informationen gewährt ihm die jungtürkische

Partei volle Aktionsfreiheit. — Wie „Denk-Gazette“ meldet, ist der verflossene Großwesir Hafsi-Pasha zum türkischen Botschafter in Paris ausgesandt.

Die Kreisfrage.

Infolge der Meldungen, daß die neue türkische Regierung dem hellenischen König den Treueid geleistet habe, bereitet die Pforte ein Memorandum an die türkischen Gesandtschaften vor, in welchem die Absehung der jeweils türkischen Regierung gefordert werden soll, andernfalls die türkische Regierung sich genötigt sehen würde, ihre Souveränitätsrechte auf Krete nach eigenem Ermessen zur Geltung zu bringen.

Das türkische Parlament ermächtigte vor seiner Sitzung am Samstag die Regierung, alle ihr zweitährig erscheinenden Gesetze Griechenlands durch Dekret in Krete einzuführen.

Kritische Zustände in Jerusalem.

Die arabischen Christen in Jerusalem, die die griechischen Priester aus dem heiligen Lande vertreiben wollten, besetzen nicht nur die meisten griechischen Kirchen und Klöster, sondern auch mehrere Häuser, die Privateigentum der griechischen Bruderschaft vom Heiligen Grabe sind. Man befürchtet während der kommenden griechisch-katholischen Feiertage gefährliche Zusammenstöße.

Die Meldung, der Gouverneur von Yemen sei ermordet worden, wird von zuständiger Seite bestreitet und erklärt, daß derselbe nur aus Gesundheitsgründen zurückgetreten sei.

Vereinigte Staaten.

Die Bildung einer asiatischen Flotte.

Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der amerikanischen Interessen im fernen Osten sowie aus technischen Gründen beschloß das Marinedepartement, die heutige Pacificflotte in eine asiatische und Pacific-Flotte zu teilen.

Das Bureau des Amerikanischen Arbeiterverbandes fordert in einem Aufruf seine anderthalb Millionen Mitglieder auf, Fonds zu zeichnen zur Belämmung der United States Steel Corporation, die in dem Aufruf als Feind der Arbeiter und des Landes bezeichnet wird.

Mittelamerika.

Aus Nicaragua wird gemeldet, daß Estrada die Offensive wieder aufnimmt, da die Verhandlungen abgebrochen sind.

Chile.

Chile führt mit Beginn des Jahres 1910 eine Normalzeit ein, die der Zeit in Greenwich genau 5 Stunden nachgeht.

Luftschiffe und Aeroplane.

Neue fliegende Bleierlots.

hd. Paris, 2. Januar. Der Aviaffler Blériot führte gestern im Bau einen kurzen Flug aus und landete nach ungefähr 10 Minuten. Der Luftschiffer ist von seinem jüngsten Unfall vollkommen wiederhergestellt.

Ein Ballon über dem Meer.

hd. Neval, 1. Januar. Das am 30. v. M. von Nagoe aus gesetzte Luftschiff war nicht, wie zuerst gemeldet, zerstört, sondern ein Freiballon, der sich in nordöstlicher Richtung bewegte. Man will die deutschen Farben erkannt und in der Gondel zwei Personen bemerkt haben. Das Wetter ist ruhig, aber nebelig. Die zur Hilfeleistung entsendeten Dampfer haben den Ballon nicht anfinden können und sind in den Hafen zurückgekehrt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Januar.

Der Jahreswechsel.

Wenn ich mich des Infernalsums der Töne erinnere, die um die lezte Stunde des vergangenen Jahres Wiesbaden durchobten, ist mir immer, als müsse der Jahreswechsel ein Traum sein und das neue Jahr schmeckt leicht gemacht haben. Ich stelle es mir nämlich gern als ein liebes schüchtern vor, das von irgend einem unbekannten Stern, die seidenen Röcklein schlürzend, hinunterhüpft in unsere prosaistische Welt. Aber es muß doch wohl ein wenig robuster gebaut sein, denn es hat wirklich den Sprangen der stürmischen Begrüßung widerstanden und sich bei uns heimisch gemacht.

Ganz plötzlich ist es — wie immer — eingezogen. Nach einer alten Tradition scheint es die Wilhelmstraße entlang zu kommen, seinen Weg durch die Langgasse zum Mauritiusplatz zu nehmen und sich von dort aus über die ganze Stadt zu zerstreuen. Auf diesem Wege nämlich ist der Radau am wüstesten. Die Begeisterung über den Tod des alten Jahres und die Geburt des neuen schlägt in diesen Straßenzügen immer so hohe Wogen, daß manchmal sogar die hochwohlbörige Polizei, die doch an diesem Abend gern ein Auge zudrückt, eingreifen muß. So hat sie auch eine Wohnung der Mittelstadt „stürmen“ müssen, von der aus die Polizeibeamten zum Zielpunkt eines wenig kürzerwülligen, dafür aber um so bedängigeren Bombardements mit Feuerwerkskörpern und ähnlichen wenig erfreulichen Dingen gemacht worden sein sollen. Die Infusen — mehrere Damen und Herren — wurden notiert und werden ihren Silvesterabend mit Bestrafungen zu büßen haben.

Also das Datum hat gewechselt. Eine neue Jahreszahl hat von der Erde Besitz ergriffen. Im letzten Augenblick hat sich das alte Jahr noch einmal besonnen und durch ein etwas frostiges Wetter daran erinnert, daß es um die Winterzeit von damen zieht. Doch die Herrschaft von Schnee und Kälte währt nicht lange. Während die Glocken von den Kirchen feierlich läuteten und der Glöckchenschubel begleitet von dem Knattern der Feuerwerkskörper, die Lust erzielten, wechselte die Witterung bereits und eine miß-

vergnügte Regenstimmung bemächtigte sich des ersten Jahres. Glücklicherweise rang sie sich nicht zur Herrschaft durch; die Glückwunschküsse von Freunden, Verwandten und Bekannten vollzogen sich bei leidlich gutem Wetter. Wer seinen Silvesterausflug schon ausgeschlossen hatte, studierte beim warmen Kaffee die Menge der schriftlichen Begrüßungen, die ihm die Post in das Haus gebracht hatte oder ärgerte sich über den Schwarm gefälliger Leute an der Tür, die sich absolut nicht abhalten lassen wollten, persönlich dem Wohnungsinhaber ihre Glückwunschküsse darzubringen und von deren Ehrlichkeit jener meist keine Ahnung hatte. Um die Mittagszeit enthielt sich in der Innenstadt der übliche Feiertags- und Neujahrsbummel, und da das Wetter sich hielt, wenn es auch nicht klar wurde, so fanden sich in den späteren Tagestunden die Straßen von vielen Spaziergängern belebt. Die Nachbarorte waren das Ziel vieler Ausflügler und in den Bergen sah man häufig rüstige Wanderer zur Höhe schreiten, um den ersten Tag des Jahres in reiner Waldesfrische zu begehen. Abends waren Volks- und Theater überfüllt, selbst das Kurhauskonzert fand vor sehr gut besetztem Hause statt.

Wenig angenehm war der zweite Neujahrsstag, den zu feiern man diesmal Gelegenheit hatte, weil er auf einen Sonntag fiel. Es regnete. Man kam in Fortsetzung der Erfahrungen des Vorjahrs jetzt noch mit schlechten Fragen: „Wann hat es in diesem Jahre nicht geregnet?“ Die ungünstige Wetterstimmung beeinträchtigte natürlich den Verkehr auf der Straße. Es herrschte weniger Lebewelt als sonst. Dagegen waren die Theater und Vergnügungsslokale nicht besetzt. Das Walhalla besonders, wo die großartige Zwei-Minutennummer eine gewaltige Zugkraft ausübt; auch das Kabinett- und Hoftheater waren ausverkauft. Am Abend war in den besseren Restaurants kaum ein Platz zu haben. Alles amüsierte sich und freute sich des Umstandes, daß gleich zu Beginn des Jahres zwei Feiertage standen. Hoffentlich wird das kein fides Omnes sein für den Verlauf des Jahres. Nur unsere Stadtväter bewiesen, daß selbst ein Feiertag sie nicht von ihrer Pflicht abhalten konnte. Zahlreiche amtliche und halbamtliche Stadtväter fuhren am gestrigen Sonntag nach Darmstadt, um sich dort unter sachverständiger Führung das Museum und die Gemäldegalerie anzusehen und die dabei gemachten Erfahrungen zugunsten der hier geplanten gleichartigen Bauten zu verwenden.

Tagblatt-Sammlungen.

Zum „Tagblatt“-Verlag gingen im Jahre 1909 folgende Beiträge für milde und andre Zwecke zu:

M. Pf.

Für die durch Hochwasser Geschädigten im Nassauer Lande	3022 49
Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien	2668 30
Kohlen für verschneite Arme	618 30
Frühstück für bedürftige Kinder	462 —
Mittagstisch für bedürftige Kinder	428 15
die Sommerpflege armer Kinder	385 11
das nassauische Landesdenkmal	5 —
„Bismarck“-Nationaldenkmal auf der „Eilenböh“ bei Wingen	5 —
den Tierschuhverein	40 —
die ärztliche Mission in Tübingen	5 —
das armenische Waisenhaus in Bethlehem	18 —
besondere Zwecke	98 —
die Idiotenanstalt in Idstein i. L.	9 —
„Idiotenanstalt in Scheuren bei Nassau“	46 —
„hessigen wohltätigen Anstalten“ 1905 M. 10 Pf. und zwar:	10 —
den Allg. Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschums im Ausland	145 —
Armenverein	44 —
das Asyl „Lindenhaus“	362 —
die Augenheilanstalt für Arme	706 50
Blinden- und Blindenheim	16 —
den Frauenverein	11 —
Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder	17 —
Fürsorgeverein „Johannisstift“	6 —
die Fürsorgestelle für Lungenkrank	9 —
das katholische Waisenhaus	390 —
die Kinderbewahranstalt	417 —
den Kinderhort	3 —
„Krabbenhort“	56 —
die Krippe	16 —
den Nassauischen Gesangverein	240 —
die Naturalversorgungsstation	24 —
„Herberge zur Heimat“	194 —
das Mädelheim	6 —
„Paulinenstift“	251 —
„Rettungshaus“	266 10
„Rote Kreuz“	9 —
die Schrippenkirche	322 50
Stadtarmen	6 —
das Versorgungshaus für alte Leute	479 —
den Volksskindergarten	3 —
das Wöchnerinnenasyl	26 —

Zusammen 11905 45

Diese stattliche Summe ist ein abermaliger Beweis des warmen Wohltätigkeitszimms und der offenen Hand unserer verehrten Leser, denen wir auch bei heutiger Gelegenheit noch einmal den herzlichsten Dank namens der von ihnen Bedachten aussprechen möchten.

Personal-Nachrichten. Regierungsrat F. roedli, der Vorsteher der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, erhielt den Charakter als „Geheimer Regierungsrat“.

Justizpersonen. Der Gerichtsassessor Dr. J. E. S. vom hiesigen Amtsgericht ist dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter zugewiesen. — Die Amtsreise Reise vom Oberlandesgericht in Frankfurt und Sauer vom Amtsgericht im Höchst sind zu Rechnungsbeamten beim hiesigen Amtsgericht bestellt worden. — Der Justizwärter v. Siegelsdorf ist als Bureauabteilungsbeamter an das Amtsgericht zu Badenau, der Bureauabteilungsbeamter N. m. b. von Frankfurt in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Königstein versetzt.

Post-Personen. Angenommen zur Telegraphendienstlinie: Fräulein Queckenau in Uingen. Bestanden die Post-

abiturientenprüfung die Postamtswärter Gilleau in Diez und Oster in Winkel. Bezeichnet der Titel Oberpostamtsdirektor dem Postamtsdirektor Gilleau in Wiesbaden. Übertragen die Verwaltung einer Oberpostamtsbuchhalterstelle dem Postamtsdirektor Georg Schmidt aus Niedersalmstein in Coblenz. Verfehlt die Postdirektoren Breiter von Elberfeld nach Wiesbaden, Goudefroy von Höchst nach Wiesbaden, Vermehren von Alsfeld nach Höchst, die Postamtsdirektoren Bredtling von Alsfeld nach Frankfurt, Reuter von Frankfurt nach Weilburg, Rottrott von Zellhausen, Pehl von Köln und Rüger von Oberursel nach Frankfurt.

Schulnachrichten. Versetzungen: Lehrer Heinrich Schack von Höchst nach Wiesbaden, Christian Kappus von Dausenau nach Wiesbaden, Hermann Kann von Düsseldorf (Regierungsbezirk Düsseldorf) nach Wiesbaden. Nikolaus Hause von Schönborn nach Frankfurt a. M., Johann Kowalt von Montabaur (Präparandenanstalt) nach Wiesbaden, Konrad Kobel von Elberfeld nach Wiesbaden, Wilhelm Kellner von Wuppertal nach Remscheid, Eberhard Knödgen von Geisenheim nach Frankfurt a. M. — Anstellung: Lebemann Lucie Biesner in St. Goarshausen.

Jubiläum. Am 1. Januar beginnt Pfarrer Gruber von der Maria-Hilf-Kirche das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in Wiesbaden. Er wirkte 11 Jahre als Kaplan an der St. Bonifatiuskirche. Nach der Errichtung der zweiten Kirche wurde er zum Pfarrer der Maria-Hilf-Kirche ernannt. Pfarrer Gruber ist überall, wo er bekannt, geachtet und beliebt. Das zeigte sich auch an seinem Jubiläumstag, an dem ihm zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen wurden.

Das 80. Lebensjahr zu vollenden, war am letzten Tage des abgelaufenen Jahres dem Korrektor Willi Meyer hier selbst vergönnt. Geborener Hannoveraner, kam er in jungen Jahren als Schrifftreter nach Wiesbaden und bekleidete in der Buchdruckerei von Karl Ritter meist leitende technische Posten. Späterhin machte er sich selbstständig in der Firma Meyer u. Zinnert, Buchdruckerei in der Kirchgasse („Walthers Hof“), und als er nach einer Reihe von Jahren aus diesem Unternehmen ausschied, lehrte er wieder in seinem früheren Wirkungskreis zurück, in dem er noch heute den schwierigen, viel Wissen und große Aufmerksamkeit erfordern den Funktionen eines Korrektors, hauptsächlich wissenschaftlicher Werke, obliegt. Herr Meyer erfreut sich der besten Gesundheit. Sein Dämmerischöppchen schmeckt ihm noch und im Kreise seiner Stammtischgenossen ist er eine namentlich wegen seines vorzüglichen Charakters und seiner geläufigen Reaktion allzeit beliebt, gern gefeierter Persönlichkeit. Möge dem alten Herrn noch manches Jahrlein so wie heute beschieden sein!

Todesfall. Am Silvesterabend starb nach kurzem Krankenlager der Architekt Theodor Barthel hier selbst im Alter von 50 Jahren. Er war in weiteren Kreisen bekannt und galt als tüchtiger Fachmann.

Die Witterung im Januar dürfte sich, wenn man dem allerdings oft recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender Glauben beimesse, in den ersten vier Tagen trübe, dann bis zum 16. schneereich oder regnerisch gestalten, vom 17. bis 20. soll es windig werden, am 21. soll heftige Kälte eintreten, die bis zum Monatschluss anhält und eventuell Schneefälle mit sich führt.

Konzert des Synagogen-Gesangvereins. Unter Mitwirkung der Damen Fräulein Mia Benoit (Sopran), Fräulein Helene Goldschmidt (Alt), sowie der Herren Sava Tscherni (Bass) und Joseph Grohmann (Klavier) fand am Neujahrstag im Saal der „Loge Pluto“ unter Leitung des Dirigenten des „Synagogen-Gesangvereins“ Herrn Musikdirektors Otto Werner ein Konzert statt. Ein größeres Musizierwert für Soli, Chor und Orchester „Ruth“, biblische Szenen, gedichtet von Nob. Musiol, vertont von Luisa Adolpha De Beau, war hierzu mit viel Fleiß einstudiert worden und wurde mit dem zur Verfügung stehenden, teilweise vorzüglichen Stimmmaterial recht wertvoll durchgeführt. Ein dreistimmiger Frauenchor und ein gemischter Chor sang daraus a capella verschiedene Lieder. Herr Sava Tscherni, über dessen Kunst zu berichten wir schon häufig Gelegenheit hatten, brachte auf seinem Instrument verschiedene Musikstücke zum Vortrag, von denen wir die Kubist-Serenade von Orla und Wientawskis Capriccio-Valse nennen wollen. Der besetzte Saal nahm beifallsstreich die Darbietungen mit lebhaftem Applaus auf. Ein dem Konzert folgender Ball stand allgemeine Beteiligung.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungssäulen standen im Dezember 1909 in der Abteilung für Männliche 460 Arbeitsgesuchte 371 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 337 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 284 Arbeitsgesuche vor; 359 Stellen waren angemeldet und 241 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 336 Arbeitsgesuche, darunter 103 von Weiblichen, zugegangen, denen 241, darunter 93 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 181, darunter 28 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Dezember 1909 (im Dezember 1908 1088) Arbeitsgesuche und 971 (911) Angebote angemeldet, besetzt wurden 759 (689) Stellen.

Luftballonfahrt. Der „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“ veranstaltete am 2. Januar, 9 Uhr vormittags, seinen ersten diesjährigen Ballonanstieg. Führer war Hauptmann Eberhard, Rittfahrend die Herren Direktor Saenisch und Zahn-Kassenslanten. Über die Landung wird noch berichtet werden.

Rossmühles Gewerbeblatt. Diesen Titel wird vom Januar d. J. ab das Organ des Gewerbevereins für Rossmühle, bisher „Mitteilungen“ genannt, führen.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Preise: 3. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Der Sturm auf die Pfannenluchen. Nellane macht das Geschäft, wird sich die Konditorei Maldaner mit Recht gefragt haben, als sie die diesjährige Silvesterspamfuch mit Scheinfüllungen antritt, und sicherlich ist sie dabei auf ihre Kosten gekommen. Zu einem gefährlichen Gedränge wenige gestaltete sich am Freitagabend der Verkehr vor dem Geschäftsort in der Marktstraße, das die Käufertum gar nicht zu fassen vermochte. Man mußte die Tore offen halten noch mit als Verlaßstand einrichten, wo auf mehreren Tischen das noch warme dusende Gedäck ausgelegt, aber auch im Kru wieder verschwunden war. So rissen sich die Käufertum darum, daß an ein Einpaden nicht zu denken war, und wer endlich sein Duyend erstanden hatte, mußte sich die Ballen auf einem Deckel über die Köpfe der Menge

balancierend, den Weg durch diese bahnen. Daß es da an ergötzlichen Zusammensetzen nicht fehlte, ist selbstverständlich. So mag wohl leicht der 20 000. Pfannenfuchs seiner Bestimmung zugeschickt worden sein, jedoch wohl nicht, ehe man zuvor sein Inneres nach Wertvollerem untersucht hatte. Soviel ist sicher, die Konditorei Maldaner hat zu den üblichen Silvesterspamfuch diesmal eine neue ergötzliche Idee beigetragen.

Ägyptische Finsternis herrschte am Sonntag, den 2. Januar, auf Station Chausseehaus abends bei Abfertigung des Zuges 5 Uhr 42 Min. nach Wiesbaden. Ein zahlreiches Publikum mußte vollständig im Dunkeln die Ankunft des Zuges aus Langenschwalbach abwarten und stand dabei infolge des beengten Raums ganz nahe am Gleise. Wie leicht da ein Unglück hätte geschehen können, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Zweifellos hätte hier die finstrale Sparsamkeit im Handumdrehen böse Folgen haben können, die dem Staat teuer zu stehen gekommen wären. — Auch in dem sonst so hellen Dörfchen wurde von den dort ansiedelnden beim Verlassen des Bahnhofs der Wunsch „Mehr Licht“ und nach einer besseren Instandhaltung des Gehwegs von da nach der „Elektrischen“, bezw. der Chaussee laut.

In Dunkel gehüllt. Aus Falkenstein i. T., 2. Januar, meldet die „Frankl. Ztg.“: Drei Frankfurter Touristen, die dieser Tage die Strenghütte bei Falkenstein besuchten, fanden dort neben einer großen Lache geronnenen Blutes ein blutiges Rästremesser. Sie gaben das Messer auf dem Rückstuhl ab und machten bei der hiesigen Bürgermeisterei Meldung. Blut und Messer wurden dem Laboratorium von Dr. G. Poppe in Frankfurt überbracht. Dieser stellte fest, daß es sich um Menschenblut handle, und er fand ein blondes Kinderhärtchen, das an dem Messer klebte. Es wurden Nachforschungen angestrebt; eine Abteilung Soldaten durchstreifte den Wald, doch wurde keine Spur entdeckt. Der mysteriöse Fund ist bis jetzt noch nicht aufgelistet.

Diebereien auf dem Nordfriedhof fanden in letzter Zeit wieder mehrfach vor. Sie betrafen natürlich vorzugsweise Bäume und Sträucher, und dabei waren wiederum die Koniferen die beliebtesten Objekte der frechen Stieftucht. Am meisten aber wurde den Blautanzen mitgespielt, die ein wertvolles Material für gewisse Geschäfte liefern, das willige Abnehmer findet. Wir sahen eine solche Blautanne, an der mindestens an 20 Stellen die Spuren der Schere irgend eines kundigen Kirchhofsmarders zu beobachten sind. Und so ist eine ganze Reihe ähnlicher Schandtaten zu verzeichnen. Schade, daß solche Spitzbuben nicht entlarvt und bestraft werden können. Man würde sich da vielleicht wundern über manche „ehrlichen“ Leute!

Ungeahnte Folgen. Ein junger Mann in der Hessenstraße hatte sich in der Silvesternacht zum Schießen ein Stück Rohr verschafft, daselbe mit Pulver und Papier geladen und angesteckt. Dabei dachte er sicher nicht an die Wirkung, denn sonst hätte er das Geschoss wie üblich angebrüllt. So slog es davon in eine Spiegelscheibe und zertrümmerte dieselbe vollständig, explodierte auch nochmals. Als ein Glück muß es betrachtet werden, daß das Geschoss über die Köpfe der vor dem betreffenden Hause stehenden Personen hinwegsauste, sonst wäre es gewiß nicht ohne größeres Unglück abgegangen. Aber auch so ist der Schaden für den unvorsichtigen Schützen groß genug.

Schlägereien. Dass die Silvesterfeiern nicht überall so ganz harmlos verlaufen sind, beweist der Umstand, daß die Sanitätswache in der Nacht zum 1. Januar zweimal zur Hilfeleistung nach stadtgefundenen Schlägereien requiriert wurde. In einer Wirtschaft in der Mainzer Straße erhielt der 19 Jahre alte Otto G. aus der Rettelbeckstraße bei einer solchen Rauerei einen Stich in den rechten Oberarm. Die Sanitätswache brachte ihn nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhaus. Der Dachdecker Fritz St. aus der Nibelstraße mußte aus einer Wirtschaft in der Rauentaler Straße mit schweren Kopfverletzungen, die ihre Ursache ebenfalls in einer Schlägerei haben, nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Am betrunkenen Zustand wurde gestern (Sonntag) um die Mittagsstunde in der Helmstadtstraße ein Mann aufgefunden. Er lag auf dem Boden und rührte sich nicht mehr. Da es nicht möglich war, ihn auf die Beine zu bringen, sorgte ein Schuhmann für Herbeischaffung eines Handkarrens, auf welchem der Schwerbeziehende nach der Polizeiwache gebracht wurde.

Der vermisste Herr, dessen Personalbeschreibung wir in der Freitag-Ausgabe brachten, ist der am 7. April 1877 zu Idstein geborene Kaufmann Gustav Goldschmidt, über dessen Verbleib bisher noch keine Nachrichten zu erhalten waren. Die Angehörigen des Vermissten befinden sich in großer Sorge.

Leichenländung. Am 31. v. M. nachmittags ist im Rhein bei Niederwalluf eine männliche Leiche geländet worden, die etwa 1 bis 3 Tage im Wasser gelegen haben kann. Vermutlich handelt es sich hier um dieselbe Person, die, wie wir mitteilten, am Tage vorher bei Biebrich in den Rhein sprang. Der Aufgesundene ist 1,75 Meter groß, 45 bis 50 Jahre alt, sehr korpulent, hat volles rundes Gesicht, starken rötlichen Schnurrbart, dünnes dunkelblondes Kopfhaar, vorne kahl. Er war gut gekleidet, und zwar mit einem blau schwarzem, leicht gestreiften Anzug aus einem Stoff, schwarem Überzieher, Jagstieeln mit Knöpfen und einem Normalhemd mit farbiger Brust. In den Taschen befanden sich ein leeres Portemonnaie, zwei Schlüssel an einem Ring und ein einzelner Schlüssel, eine Taschenuhr mit schwarzem Gehäuse und starker goldener oder vergoldeter Kette, eine Verkehrslaterne von Bamberg und ein Notizbuch mit Notizen u. a. über verschiedene auswärtige Wirtschaften und deren Bierpreise. Die Personalien der Leiche konnten bisher nicht festgestellt werden. Wer hierüber auf Grund der oben genannten Angaben Näheres mitteilen kann, wird gebeten, der hiesigen Polizeidirektion Nachricht zuzutragen zu lassen.

Der Haussbesitzer als Steuereinnnehmer. Ein vierjähriger, aufgewachsener Knirps aus dem Weilend hat diese Entdeckung gemacht, und das ging so zu. Am Silvesterabend befand sich der Kleine in der Wohnung des Haussitzers, und sah dort, wie eine ihm bekannte Mitbewoh-

nerin des Hauses ihren Mietzins entrichtete, ein Vorgang, dem er offensichtlich grohe Beachtung schenkte. Wenigstens saß der sonst immer lebhafte Wildfang längere Zeit stillsitzend auf seinem Stuhl. Zu den Seinen zurückgekehrt platzte er dann beim Abendbrot mit dem Resultat seines Nachdenkens heraus, indem er sagte: „Mutter, du brauchst die Steuer nicht mehr aufs Rathaus zu tragen, die kriegt jetzt der Herr Z. Frau Z. hat sie ihm eben gebracht, und der Herr Z. schreibt das dann in ein Buch.“

Ein Zimmerbrand fand gestern abend in einer Wohnung des Hauses Häusergasse 14 statt. Dort war die brennende Petroleumlampe umgefallen und hatte die Tapeten und Möbel in Brand gesetzt. Die Feuerwehr, die mit einem Gerät ausgerüstet war, hatte das Feuer bald gelöscht.

Unfall. Durch einen Huftritt seines Pferdes wurde der Bäderleiterant L. am Römerberg, als er das Tier am Sonntag ausreiten wollte, nicht unerheblich verletzt. Der Verunglückte mußte in seine Wohnung gebracht werden.

Wiesbadener Karneval. Die „Krewe“, eine närrische Vereinigung von Mitgliedern des „Turn-Vereins“, halten in diesem Jahre in der Turnhalle, Helmstadtstraße 25, eine große karnevalistische Sitzung ab, zu der der Karnevalsaufzug am 18. Januar in den bekannten Stellen beginnt.

Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Gilgert, Kreis Unterwesterwald, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 2. Dauenau, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 3. Schönborn, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Seulberg, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 5. Friedeberg, Kreis Unterlahn, katholische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 6. Geisenbach, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle, mit freier Dienstwohnung. Sämtliche Stellen sind zu besetzen am 1. April 1910.

kleine Notizen. Die Eheleute Kurhausmüller a. D. Karl Steinhäuser und Frau Katharina, geb. Koch, Bühlwegbergstraße 39, feiern am 4. Januar das Fest ihres silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

Auftritte. Die Konzerte an den Neujahrstagen waren gut besucht und verliefen im ganzen auch künstlerisch recht erfolgreich. In der Orgel-Matinee am Sonntagvormittag ließ sich die Sopranistin Frau Clara Schröder am Klavier hören, die namentlich in dem „Gebet“ von L. Stradella und einem „Halleluja“ von F. Hummel ihre umfangreiche Stimme und lebendigen Vortrag zu entsprechender Wirkung brachte. Das Lied wie Schuberts „Am Meer“ oder gar eine Opern-Arie mit Orgelbegleitung gefunden werden, ist als geschmackwidrig zurückzuweisen. Herr Kapellmeister Afferl ließ einige Kompositionen für Orgel hören, davon namentlich die einfacher gehaltenen, wie Bachs „Praeludium“ und Guilmans „Melodie“ nicht über gelangen. Im Nachmittags-Sinfonie-Konzert fand ein Vorspiel zum Märchen „Die Schubengel“ von F. Weinbauer, einem Mitglied der Kurkapelle zur Aufführung. Die Komposition ist nicht ohne erfindergeschicktes Talent geschrieben und besonders effektvoll orchestriert; sie fand lebhaften Beifall. Schuberts „Unvollendete Sinfonie“ und die Variationen von Tchaikowsky wurden vom Kurorchester unter Herrn Afferl in gutem Gelingen ejecutiert. —

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Montag, den 3. Januar, Abonnement C: „Der böse Geist Lumpazi Bagabundus“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 4.: Gaßtisch S. Arnoldson: „Die Regimentsstochter“. „Der Bajazzo“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 5.: „Der Fiedelkönig“. Anfang 2½ Uhr. Abonnement B: „Der Trompeter von Säffingen“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 6., Abonnement C: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Anfang 6½ Uhr. Freitag, den 7., Abonnement B: „Alt-Heidelberg“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 8., Abonnement A: „Hänsel und Gretel“. „Winterzeit“. Anfang 6½ Uhr. Sonntag, den 9., Abonnement D: „Die Zauberflöte“. Anfang 7 Uhr. — Am Interesse einer geregelten Auffertung des Publikums diente die Intendantur, die zweite Rate des Abonnements, unter Vorlage der Abonnementstafeln, in nachstehender Reihenfolge vormittags von 9 bis 11 Uhr am Bühnenkoffer des Königlichen Theaters eingezogen: Die Anmeldenummern 1 bis 900 am 9. Januar 1910, 901 bis 600 am 6. Januar, 601 bis 900 am 7. Januar, 901 bis 1200 am 8. Januar, 1201 bis 1500 am 9. Januar, 1501 bis 1900 am 10. Januar, 1901 bis 2000 am 11. Januar. — Im Hoftheater wird heute abend „Lumpazi Bagabundus“, Baubspiele mit Gesang in drei Akten von Johann Restivo, Mußt von A. Müller, wiederholt (Abonnement C). — Das Weihnachtsmärchen „Der Fiedelkönig“ von Wilhelm Globus kommt im Hoftheater vorzüglich zum lebendigen in dieser Spielzeit am Mittwoch, den 5. Januar, nachmittags 2½ Uhr, zur Aufführung. Auch für diese Aufführung werden wieder die bekannten Kollareien. Vorstellungen auf Klavier zu 1,50 M. und höher nimmt die Theaterklasse entgegen.

Brau Sigrid Arnoldson, die berühmte schwedische Diva, welche morgen am Königlichen Hoftheater in der „Regimentsstochter“ und als Reta im „Bajazzo“ gärt, ist in Wiesbaden angelommen. Die Künstlerin, welche jüngst nach einem höchst erfolgreichen Gastspiel im Dresdener Hoftheater zur Königlich Sachsischen Kammer-Sängerin ernannt wurde, gärt am Weihnachten am Karlsruher Hoftheater als „Monon“ und „Zafne“ und wurde dabei in feierlichem Weise gefeiert. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche die Künstlerin während der Mononvorstellung in die Hofloge beriefen, gratulierten ihr zu ihrem neuen Triumphe in Karlsruhe. Auch am Mannheimer Hoftheater, wo Madame Sigrid Arnoldson am vergangenen Mittwoch als „Mignon“ gärt, wurden ihr große Gratulationen bereitet.

Kurbars. Zu dem morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im Kurorchester stattfindenden Deutschen Opern-Abend des Kurorchesters hat der Leiter desselben, Herr Kapellmeister Afferl, ein sehr interessantes Programm aufgestellt: u. a. kommen zur Aufführung: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven, Arie aus der Oper „Idomeneus“ von Mozart und Vorspiel zu Noldes „Liebestod“ aus der Oper „Tristan und Isolde“ von Wagner. — Da zu dem am Mittwochabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurbars stattfindenden Andachts-Abend sämtliche Eintrittstafeln numeriert sind und der Kartenverlauf bereits begonnen hat, so empfiehlt sich rechtzeitige Böfung. Eintrittspreis 1 M.

Rastaufer Verein für Naturkunde. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Rastaufer-Bühnen-Bortrag des Privatdozenten Dr. Dr. Schönfeldt Hannover über die Entstehung und geologische Bedeutung der Erde am Dienstag, den 4. Januar, 8½ Uhr abends, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz stattfindet. Der Eintritt ist unentgeltlich für Mitglieder und Nichtmitglieder (auch Damen).

Wohltätigkeitsveranstaltung der Abteilung Wiesbaden des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien. Wir möchten nochmals hinweisen auf diese am 3. Januar, abends 7 Uhr, im Walhalla-Theater stattfindende Vorstellung, welche zum erstenmal hier den Zweck verfolgt, für die noch sehr der Unterstützung bedürftige Krankenpflege in den Kolonien Geldmittel zu schaffen. Den Prolog, in welchem der Schauspieler der Kolonien die Hilfe erlebt, das Lustspiel „Die Genesung“, die u. lichen Operette „Zehn Wäldchen und ein Mann“ und die von 12 Paaren ausgeführte Kolonien-Quadrille versprechen einen durchaus angenehmen und gemütlichen Abend. Wie bereitwillig sich alle in den Dienst dieser Wohltätigkeit gestellt haben, geht am besten daraus hervor, daß die 48 Rollen, welche für diese Aufführung notwendig, von Damen und Herren der Gesellschaft übernommen sind. Der Verlauf der Eintrittstafeln, welcher in der Kassierstube handlung von Wolf

(Wilhelmstraße 12) stattfindet, ist ja demgemäß auch bisher ein sehr reger gewesen und daher nur zu empfehlen, dass jeder, der freundlich auch daran Anteil nehmen will, recht bald fährt dort ein Billett holt. Es sei noch erwähnt, dass sämtliche Plätze numeriert und durchaus bequem bemessen sind. Auch dürfte es im Interesse der Wohltätigkeit ganz gleichgültig sein, ob die Besucher einen Logen-, Dreieck-, Parterre- oder Parterreplatz nehmen, zumal von allen gleichmäßig gut zu sehen und zu hören ist.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

▲ Schierstein, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung, an der unter dem Vorzuß des Bürgermeisters Schmidt 12 Gemeindevertreterteile nahmen, wurden folgende Beschlüsse gefasst. Für die projektierte Sidergalerie ist regierungsetätig die Genehmigung erteilt worden. Die Arbeiten und Lieferungen zu dieser Erweiterung des Walzwerks werden den Mindestforderungen Maurermeister Ludwig Wirk Söhne zum Preis ihres Angebots von 6912 R. übertragen. Für die Beratung und Aufstellung des Haushaltsworttags für 1910 wird eine dreigliedrige Kommission gewählt. Große Heiterkeit erregt die Befreiung einer Rota, die vor kurzem in Wiesbadener Blättern erschien, wonach die Gemeinde eine Befreiung wünsche und Chaufee statt einer plane. Der Vorsitzende konstatiert, dass sich die Gemeindeförderer mit diesen Fragen überhaupt noch nicht befasst hätten und dass der betreffende Einsender über die Verhandlungen der Gemeindeförderer sehr ungenau resp. gar nicht orientiert sei.

Wassauische Nachrichten.

cc. Höchst, 31. Dezember. Der seit Mitte November ausgebuchte Holzarbeiterstreik in den hiesigen Möbelfabriken, dem mehr als 500 Arbeiter angehörten, dauert immer noch fort, da bis jetzt eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht erzielt werden konnte. Die Arbeitgeber haben einen neuen Lohntarif aufgelegt, welcher, wie die Arbeiter behaupten, eine Verschlechterung des alten Lohnarifs darstellt und infolgedessen in dieser Form nicht annehmbar sei. — Nachdem erst vor einigen Wochen der Konsumverein Höchst und Ilmenau in Unterleidbach eine große Genossenschaftsbäckerei eröffnet, ist nun auch die neu erbaute Dampfbäckerei der Farbwerke ihrem Betriebe übergeben worden. Die Fabrik arbeitet mit drei Ofen und ist mit den neuesten technischen Errungenschaften auf dem Bäckereigebiete ausgestattet. Um die kleinen Bäckereien nicht zu schädigen, sollen die Bäckwaren nur an Beamte und Arbeiter der Farbwerke abgegeben werden. — Dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Weinbauer ist der Titel Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 31. Dezember. In der am 21. Dezember stattgefundenen Kreistagsitzung wurde beschlossen, zum Bau der landrätslichen Dienstwohnung ein Darlehen von 50 000 R. aufzunehmen. Bei der Verlage von Rechnungen stellte der Kreistag fest: Die Regierung der Kreisommunalka in Einnahme auf 100 576 R. in Ausgabe auf 102 186 R.; der Kreislandwirtschaftsamt in Einnahme auf 15 783 R. in Ausgabe auf 15 897 R.; der Kreisbauernverband in Einnahme auf 4270 R. in Ausgabe auf 3424 R.; der Kreislandwirtschaftsamt in Einnahme auf 5041 R. in Ausgabe auf 4821 R. — Die Kreisausschussmitglieder Bürgermeister Schäfer-Marienberg und Bürgermeister Bierbrauer-Oberbaurat wurden einstimmig zu Kreisausschussmitgliedern und Kreisdeputierten wiedergewählt.

Aus der Umgebung.

Karnevals-Anfang.

Opp. Mainz, 1. Januar. Vergangene Nacht wurden die Karnevalisten von 1909 bestattet und pünktlich 11 Stunden später hielt die Karneval von 1910 ihren Eingang in Mognatia. Da diesesmal die Saison sehr kurz ist, so muss der Schlechtpunkt zur Befähigung des Philisteriums energisch und rasch durchgeführt werden. Bring Karneval entweder deshalb gleich zum ersten Angriff die unverdächtlichen Brünzen- und Rangendienste, die mit ihrer vorzülichen Reiterei im Handumdrehen Besitz von der Fertigung genommen hatten und durch Karnevalsbücher, Karnevalmarsch, Entfaltung der blau-weiß-rot-gelben Farbe den Beginn der närrischen Zeit anzeigen. Die bekanntesten Schlappmauler, die den Mainzug begleiteten, bewiesen durch die Bindigkeit ihrer Bungen, dass sie auch im Jahre 1910 ihre Tätigkeit mit ungeschwächten Kräften fortführen werden. Eine Sparte, zu der ein großer Modellwagen diente, forderte auf, Gelder für den Rosenmontagszug zu spenden und Stern und Kappe zu kaufen, da sonst der Steuerrat die aufgeweckten Kapitäne hole. Wer dieser Aufforderung nachgekommen war, sich mit Kapp und Stern gerüstet hatte, der konnte abends in der Stadthalle an der närrisch-delikatissim-gefanglich-musikalischen Unterhaltung teilnehmen. Präsident Globbach führte dort das Szepter und die Narren und Narrennen sangen die Chorlieder, die Binder, Korn, Dremmel und Reichert gesungen hatten.

m. Homburg u. b. G. 31. Dezember. Am 2. Feiertag fand in der hiesigen Gründertagsfeier bei sehr gutem Wetter ein Weihnachtskonzert statt, in welchem wir Gelegenheit hatten, die vorzügliche Altstädterin Anna Schäfer aus Wiesbaden kennenzulernen. Die Sängerin verfügt über eine außerst klange Stimme, die ganz besonders wundervoll in den tiefen Tönen anmutet. Es war ein großer Genuss, außer Liedern von Schubert und Reinecke die meisterhaft vorgetragene Arie: "Werette dich Zion" aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach zu hören. Wir begaben den Wunscho, die treffliche Altstädterin möge uns des öfteren durch ihre künstlerischen Darbietungen erfreuen.

* Mainz, 2. Januar. Rheinpegel: 2 m 81 cm gegen 2 m 89 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Das Berliner Sechstage-Rennen.

hd. Berlin, 1. Januar. Das Sechstage-Rennen auf der kleinen Holzbahn in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens geht seinem Ende entgegen. Mit übernächtigten, zum großen Teil eingefallenen und abgemagerten Gesichtern sind sie ins neue Jahr hineingeschritten, monoton, eintönig, in unerträglichem Gleichmaß Runde auf Runde ziehend. Die Leitung wird mit großer Enttäuschung in den Neujahrsmorgen hineingeschaut haben, denn das erhoffte Massenpublikum in der Neujahrsnacht blieb aus, der Besuch war mehr als spärlich. Dafür fanden sich unter den wenigen Besuchern auf den Zuschauertribünen um so mehr Showvögel, die in heiterster Silvestersstimmung bald mit dem Ralauer, bald mit dem boshaften oder ungeduldigem Jurus die "Kanonen" aus ihrer Ruhé zu bringen versuchten. Vergleichlich! Man sparte seine Kräfte zum morgigen entscheidenden Schlag, zum erbitterten Endkampf. Da plötzlich, in der neunten Stunde, schießt wie ein Pfeil Müttl über die Bahn. Fogler folgt, Walthour schließt sich an, auch Brocco fährt das Tempo halbten; die anderen aber verlieren eine Runde, und leider scheidet damit das deutsche Favoritenpaar Stabewiese aus der Spitzengruppe aus, so dass diese in der 117. Stunde sich wiederum um eine Mannschaft verringert und mit noch aus den Mannschaften Müttl-Clark, Rönt-Fogler, Stabewiese und Berthet-Brocco besteht. Nach 90 Stunden zeigt das Feld noch zwölf Mannschaften.

— In das bisherige Einerlei brachte der Besuch des Kronprinzen am gestrigen Tage eine dem Publikum hochwillkommenen Abwechslung. Kaum hatte dieser in seiner Loge Platz genommen, so stießen die ausländischen Fahrer wie toll vor und hatten augenscheinlich nichts anderes im Sinne, als dem deutschen Rütt gefährlich zu werden. Dieser bewahrte zunächst seine Ruhe, machte dann aber einen energischen Vorstoß mit dem Resultat, dass es ihm nach halb stündiger Jagd gelang, die drei Mannschaften, die bis gestern nachmittag noch mit ihm die Spitzengruppe bildeten, um eine bzw. mehrere Runden zu schlagen.

wb. Berlin, 3. Januar. Sechstagerennen. 1. Müttl-Clark 3753 Kilometer 150 Meter, 2. Stabewiese-Walthour 3753 Kilometer, 3. Berthet-Brocco 3753 Kilometer, 4. Stabewiese-Pawlik 3752 Kilometer 700 Meter, 5. Rönt-Fogler 3752 Kilometer 250 Meter, 6. Stabewiese-Contentet 3751 Kilometer 350 Meter.

wb. Berlin, 3. Januar. Im Sechstagerennen wurde Erster: Müttl-Clark mit 3758 Kilometer 150 Meter.

sr. Berliner Neujahrs-Fußballspiele. Am Neujahrs-Tag hatte der Berliner Sport-Club 95/96 den F. A. Eintracht Braunschweig zu Gast und zog sich bei diesem Spiel die Niederlage von 2 : 3 zu, nachdem der Kampf bei Halbzeit bereits 3 : 1 für Braunschweig gestanden hatte. Ferner fand ein Spiel der repräsentativen Jugendmannschaften des Verbandes Berliner Ballspiel-Vereine "Nord" gegen "Süd" statt, das mit dem unentschiedenen Resultat von 2 : 2 endete. Am Sonntag nahmen die Räume um die Verbandsmeisterschaft ihren Fortgang. Preußen schlug Rapide mit der hohen Torauszahl von 12 : 0 (Halbzeit 3 : 0), Hertha siegte mit 5 : 2 über den Berliner Ballspiel-Verein, nachdem dieser bei der Pause noch mit 2 : 1 geführt hatte. Minerva schlug Britannia mit 3 : 1 (1 : 0), und Vittoria siegte gegen Concordia mit 4 : 1 (2 : 0). Die Resultate der zweiten Klasse waren Almenia-Bober 4 : 2, Favorit-Fortuna 4 : 3, Corso-Hubertus 4 : 2, Tennis-Borussia-Rosenthal 4 : 1, Germania-Berliner F. A. 93 5 : 2, Deutschland-Stern 4 : 2, Sparta-Brandenburg 4 : 2, Stern-Steglitz-Union (Potsdam) 2 : 0, Schöneberger Borussia-Elf 2 : 2.

Gerichtssaal.

Vatermord.

hd. Budapest, 31. Dezember. In Ujdecsfa ermordeten zwei Brüder ihren greisen Vater und verbrannten die Leiche in einem Keller. Da sie erfuhren, dass sie im Verdacht ständen, gruben sie die Leiche wieder aus und verbrannten sie in einem Backofen. Das Verbrechen kam an den Tag und beide wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

wb. Wien, 3. Januar. Vor dem Schwurgericht soll im März der Sensationsprozess gegen Narimow, die Gräfin Tarnowska und den Rechtsanwalt Prusow wegen Ermordung des russischen Grafen Romanowski, die im August 1907 stattfand, verhandelt werden. Die Dauer des Prozesses ist auf drei Monate veranschlagt, es sind nicht weniger als 200 Zeugen geladen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Hat das diesjährige Weihnachtsgeschäft die Hoffnungen der Geschäftswelt erfüllt? Nach den Stimmen, die an die Öffentlichkeit gedrungen sind, haben die Umsätze gegen 1908 wieder sehr erheblich zugenommen. In den verschiedensten Branchen äußerte sich die stärkere Kaufkraft des Publikums; aus den Großstädten und Industriegebieten lauten die Nachrichten weit besser als im Vorjahr. Man kann also in der Tat annehmen, das Weihnachtsgeschäft 1909 war besser als in den zwei vorhergegangenen Jahren. Aber nicht übersehen darf man dabei, dass die Stimmen, die an das Ohr der Öffentlichkeit dringen, hauptsächlich von den großen Kaufhäusern und Spezialgeschäften herrühren, daß aber das Gros der mittleren und kleinen Ladengeschäfte in der Gesamtbeurteilung des Weihnachtsgeschäfts nicht in demselben Maße zur Geltung kommt. Wir wollen nicht behaupten, dass sie etwa von der besseren Kauflust nicht profitiert hätten, aber solange wir ihre Umsätze in der Weihnachtszeit nicht etwas besser kennen, ist es doch etwas überreilt, die Erfahrungen einzelner großen Geschäfte ohne weiteres zu verallgemeinern. Denn bei aller Wichtigkeit der Großbetriebe auch im Detailverkehr erfolgt doch durch sie noch lange nicht die Hälfte des Warenverkehrs zwischen Konsument und Händler. Nur in den allergrößten Städten beherrscht das Warenhaus und das große Spezialgeschäft den Weihnachtsmarkt fast ausschließlich. Der Andrang in den letzten Tagen war so gewaltig, dass es schon kaum mehr möglich war, in Ruhe und mit Bedacht einen Einkauf zu machen.

Nach den Feiertagen ebbte das Geschäftsleben nicht nur in der Distribution, sondern auch in der Warenherstellung und namentlich auf dem Arbeitsmarkt ab. Für einen großen Teil der Betriebe ist die Zeit der Inventur gekommen, die Zeit des Geschäftsabschlusses und die Feststellung des finanziellen Ergebnisses des Jahres 1909. Es wird schon weniger ungünstig ausfallen wie im Vorjahr; aber immerhin wird für den größten Teil der erwerbstätigen Bevölkerung das Jahr noch unter den Nachwirkungen des gewerblichen Niederganges gestanden haben. Vor allem gilt dies vom Arbeitsmarkt, der noch ein paar recht trübe Monate vor sich hat, bevor auch auf ihm die befriedigenden Wirkungen der wirtschaftlichen Erholung voll zur Geltung kommen können. Im Gegensatz zum Arbeitsmarkt schließt die Börse mit dem Fazit, ein befriedigendes Jahr wieder hinter sich zu haben. Die Steigerung des Kursniveaus im Jahre 1909 war so erheblich, dass man allerdings wohl von einer Börsenhausse sprechen kann. Ob freilich diese Wertsteigerungen auf einer soliden Basis ruhen, ist eine andere Frage, die von den Kapitalisten, die auf die Zins- und Dividendenerträge angewiesen sind und die Papiere zu den diesjährigen Preisen erstanden haben, kaum bejaht werden dürfte. Nur als Handelsobjekte ermöglichen die Börseneffekte infolge der starken Kurssteigerungen im Jahre 1909 recht erhebliche und fast risikolose Gewinne.

Banken und Börse.

* Deutsche Reichsbank. Soweit sich bis jetzt übersehen lässt und wie bis zum 29. vergangenen Monats festgestellt wurde, haben sich die Anlagen in Wechseln und Lombarden

um ca. 350 Millionen Mark höher gestellt als am 23. Dezember. Des weiteren wurden Reichsschatzcheine im größeren Betrag reduziert. Der Metallbestand ist, obwohl größere Zuflüsse aus London kamen, um etwa 10 Millionen Mark niedriger als am 23. Dezember. Die Bank ist mit 600 bis 700 Millionen Mark in die Steuerpflicht geraten.

* Vom Geldmarkt. Das Ereignis des letzten Börsentages im vergangenen Jahr war der Rückgang des Privatdiskonts an der Berliner Börse um ein halbes Prozent auf 3 1/2 Proz. Der starken Nachfrage nach Wechseln stand nur geringes Angebot gegenüber. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist schon für die ersten Tage des neuen Jahres eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes zu erwarten. Aus London wurde der Privatdiskont mit 3 1/2 Proz. gemeldet, tägliches Geld mit 5 Proz.

* Die Allgemeine deutsche Kreditanstalt in Leipzig schätzt die diesjährige Dividende unter dem üblichen Vorbehalt auf wieder 9 Proz.

wb. Mexikanische Coupons. (Drahtbericht.) Die am 1. Januar fälligen Coupons der 6 Proz. Pfandbriefe der Banco de Credito Territorial Mexicano (früher Banco Agricolo e Hypothecario de Mexico), Mexikanische Landwirtschaftsbank, sowie die per 1. Januar gezogenen Obligationen werden zum Kurse von 2.0790 M. pro Peso bei der Firma Heinrich Emden in Frankfurt a. M. eingelöst.

Industrie und Handel.

* Helios, Elektrizitätsgesellschaft. Die Liquidatoren lehnten die Offerte der Berliner Bankfirma Eduard Egel u. Co. auf in bloc-Erwerbung der im Besitz der Helios-Gesellschaft befindlichen Werke und Beteiligungen ab, weil sie zu ungünstig sind.

* Die Grobblechkonvention beschloss, für die Lieferungen für das erste Quartal 1910 den Verkaufspreis mit sofortiger Gültigkeit um 5 M. pro Tonne zu erhöhen.

* Maschinenfabrik Kirchner u. Co. Aktiengesellschaft in Leipzig. Im Prospekt für die neuen Aktien wird bemerkt: Im neuen Geschäftsjahr scheinen sich die Umsätze etwas zu steigern; falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, können wieder ein gutes Ergebnis in Aussicht gestellt werden.

* Die Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Ullrich in Maikammer hatten im eben abgelaufenen ersten Semester, wie aus Verwaltungskreisen gemeldet wird, eine normale Beschäftigung aufzuweisen. Wenn das zweite Halbjahr einen ähnlich zufriedenstellenden Verlauf nimmt, und die Verwaltung glaubt allen Grund zu dieser Annahme zu haben, so kann auf eine entsprechende Dividende gerechnet werden.

* Für die Schiffswerft und Maschinenfabrik Neptun, Aktienges. in Rostock, wird die Dividende auf 2 Proz. (1. V. 4 Proz.) geschätzt. Der Auftragsbestand ist größer geworden, die Preise befriedigen aber noch nicht ganz.

* Norddeutsche Raffinerie in Hamburg. Die Hauptversammlung genehmigte die beantragte Kapitalerhöhung von 1.60 Millionen Mark auf 3.3 Millionen Mark.

Versicherungswesen.

= Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Durch das am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Gesetz über den Versicherungsvertrag ergab sich auch für die Pensionsanstalt die Notwendigkeit einer Satzungsende. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, bei dieser Gelegenheit weitere Änderungen vorzunehmen, die als wesentliche Verbesserungen des Status bezeichnet werden dürfen. Vor allem gilt dies für die Einführung der Pensionierung bei zeitweiser Invalidität. Der neue Satzungsentwurf hat bereits die prinzipielle Zustimmung des kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung erhalten und unterliegt nunmehr noch dem Beschluss einer im Februar stattfindenden Hauptversammlung. Da mit rückwirkender Kraft ausgestattet, sollen die neuen Satzungen ihre Gültigkeit jedoch bereits vom 1. Januar 1910 ab erlangen. Die Geschäftsstelle der Pensionsanstalt — München, Max-Josephstraße 1/0 — erteilt jederzeit bereitwillig weitere Auskunft über die Vorteile, die mit dem Beitritt zu der Pensionsanstalt auf Grund des neuen Status verbunden sind.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. Januar.

Div. %	Vorletzte Notierung.
9	183 183,70
5 1/2	116,40 116,75
6	137,70
12	248,60 248,90
8	151 154,75
4 1/2	107,80 108,80
9	197 198,50
7 1/2	163 163,40
6	180,75 180,60
9 1/2	211 —
7,77	155 151,80
7	148,50 149,40
7 1/2	128,50 —
4	151,50 147,70
8	186,50 186,80
5 1/2	117,50 117,75
0	135,60 135,90
4 1/2	102,50 103,20
6 1/2	161,50 —
0	24,10 23,80
7	—
6	134,75 131,20
6	118,10 119,40
6 1/2	125,75 —
6	136,25 135,10
8 1/2	162 158
4	101 100,75
4 1/2	80,

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.
vom 3. Januar 1910.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder:	per Ztr.	per Ztr.
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	42-46	77-85
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38-43	74-77
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35-37	69-78
d) gering genährte jeden Alters	—	—
B. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsen höchsten Schlachtwerts	40-41	67-69
b) vollfleischige jüngere	37-39	62-65
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	35-41	68-77
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	34-40	65-70
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe, Färsen	26-33	52-64
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	21-25	41-49
e) gering genährte Kühe und Färsen	16-20	34-40
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
II. Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50-54	88-90
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	45-49	76-86
d) geringere Saugkälber	40-42	70-78
III. Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthämmer	30-33	72-74
b) ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	22-25	65-68
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Märzschafe)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
IV. Schweine:		
a) Fettsschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige Schweine über 2½ Ztr. Lebendgewicht	58-60%	75-76
c) vollfleischige Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht	59-60%	74-77
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	59-60	73-76
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—
Auftrieb: Ochsen 296, Bullen 22, Färsen und Kühe 883, Kälber 300, Schafe 284, Schweine 1021.		
Marktverlauf: In Ochsen, Kälbern und Schafen gut, Überstand keiner, in Schweinen lebhaft, Überstand gering.		

Lebte Nachrichten.

Der sozialdemokratische "Preuentag".

Berlin, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Unter Beteiligung von 300 Delegierten wurde heute vormittag hier der Parteitag der Sozialdemokraten Breuhens eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden mit gleichen Rechten Singer und Rudolf Frankfurt a. M. gewählt. An einem besonderen Tische sitzen die sechs preußischen Abgeordneten. Nachdem der Parteisekretär Ebert den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses erststattet hat, nimmt zu einem 2½stündigen Referat über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten der Abgeordnete Heymann das Wort. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: Die preußische Regierung ist nichts als ein lebensfach gesiebter Auschuss preußischer Zünker zur Wahrnehmung der Interessen ihrer Kreise. Die kleine sozialdemokratische Fraktion hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Richtigkeit dieser Behauptung bei der Kritik des Staats und der besonderen Gesetzesvorlagen an der Hand von Zahlen und von einzelnen Tatsachen zu beweisen und zu zeigen, daß Bülow's wiederholte Redewendung, die preußische Regierung stehe über den Parteien, nichts ist als eine inhaltleere Phrase und nur für politische Kinder berechnet. Morgen steht das Thema des Dreiklassenwahlrechts auf der Tagesordnung. Der Parteitag wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Die ungarische Bankfrage.

wb. Budapest, 3. Januar. In Erwideration der von den Mitgliedern der Rößth-Partei zum Jahreswechsel gebrachten Glückwünsche erklärte Handelsminister Rößth, daß der Grund und zu einer selbständigen Bank derzeit unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen. Die Krone habe Misstrauen gegen die Bemühungen der Unabhängigkeitspartei und habe sie daher nach dem Zerfall der Koalition nicht mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut. Die zwei wichtigsten Voraussetzungen der selbständigen Bank, nämlich ein von Österreich unabhängiger Geldmarkt und die Aufnahme von Barzahlungen seien beinahe sicherlich zu erwarten, da mit französischen Geldkräften bereits Vereinbarungen getroffen gewesen seien und Ausicht bestanden habe, die Zustimmung der Krone zur Aufnahme der Barzahlungen zu gewinnen. Die Spaltung der Unabhängigkeitspartei vereitelte dies jedoch. In der Opposition werde die Unabhängigkeitspartei nicht danach trachten, zu zerstören, sondern das Recht der Nation zu verteidigen.

Eine Minister-Begegnung.

hd. Paris, 3. Januar. "Paris Journal" meldet aus Rom: Der französische Bautenminister Millerand wird am 10. Januar, anlässlich der Besichtigung der Arbeiten an der Eisenbahnlinie Nizza-Bentimiglio eine Begegnung mit dem italienischen Bautenminister Rubini haben.

Der Kampf zwischen Staat und Kirche in Frankreich.

wb. Paris, 3. Januar. Der Erzbischof von Paris erwiderte gestern den Verbandsausschuß der katholischen

Arbeitervereinigungen. Auf eine Ansprache des Präsidenten, Deputierten Muñoz, erwiderte der Erzbischof, daß die Kirche stets für die Arbeiter eingetreten sei. Man habe seinen jüngsten Hirtenbrief zugunsten der Abschaffung der Rechtarbeit in den Bäckereien als eine von politischen und selbstsüchtigen Bestrebungen der Kirche beeinflußte Kündigung bezeichnet. Das sei eine Verleumdung, die Kirche habe seit Jahrhunderten stets die Verteidigung der Armen, Schwachen und Unterdrückten in die Hand genommen.

Französisch-montenegrinische Höflichkeiten.

wb. Antivari, 3. Januar. Bei dem im Palais zu Topolje zu Ehren des französischen Geschwaders gegebenen Ball brachte Fürst Nikolaus einen Triumphzug aus, worin er sagte, angeglichen der spontanen Kündigung der Sympathie und Freundschaft Frankreichs empfinde er ein tiefes Gefühl, in dem sich Liebe, Bewunderung und Dankbarkeit mische. Nichts habe seine Zuneigung zu Frankreich erschüttern können, das seine eigene Räumlichkeit gewesen sei. Admiral Birot erwiderte, er sei glücklich, die ersten Schiffe in die montenegrinischen Gewässer geführt zu haben. Er sei überzeugt, daß die Schiffe anderer Nationen folgen würden, um Montenegro zu beweisen, wie hoch sie den Charakter und die Tapferkeit der Montenegriner sowie die politische Bedeutung und Persönlichkeit des Fürsten Nikolaus schätzen.

Die Eröffnung der portugiesischen Cortes.

wb. Lissabon, 3. Januar. Die Cortes wurde vom König feierlich eröffnet. Die Thronrede hebt die guten Beziehungen zu allen Mächten hervor und bezeichnet die Unterhandlungen, betreffend die Abgrenzung im Gebiete von Macao sowie die Abschließung neuer Handelsverträge. Im weiteren erwähnt die Thronrede den herzlichen Empfang, den der König in Frankreich und England gefunden und der gezeigt hätte, wie fest und stark die Bande des traditionellen Bündnisses sind. Gleich herzlich war der Empfang in Madrid. Schließlich werden verschiedene Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung im Innern angekündigt, die die Regierung einbringen werde.

Politische Demonstrationen.

hd. Madrid, 3. Januar. Anlässlich des zum Neujahr erfolgten Amtsantritts der neuen Municipalräte kam es in Bilbao und mehreren benachbarten Orten zu Demonstrationen gegen die Reaktionäre. Die Menge rötete sich zusammen und beging große Ausschreitungen, so daß die Gendarmerie mit der Waffe einschreiten mußte.

Die griechische Krise.

hd. Athen, 3. Januar. Die Militär-Liga stellte gestern ihr Regierungsamt in der Kammer ein Ultimatum zur Beiseitung der Gesetzesvorschläge, die die Liga wünscht. Im Falle der Weigerung hat die Obstruktions- d. h. Theotokis- und Rallis-Partei die Verantwortung für die Konsequenzen zu tragen. Das Militär wird in den Kasernen bereit gehalten. Die Lage ist sehr ernst.

Eine große Soldaten-Schlageret.

hd. Paris, 3. Januar. Eine neue Soldaten-Schlageret wird aus dem Elsass gemeldet, diesmal aus Neu-Breisach, wo in einer Wirtschaft Soldaten mit dem Bajonett auf einander losgingen, wobei ein Mann angeblich schwer, drei andere leicht verletzt wurden. — Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Formans neuester Überlandflug.

hd. Orleans, 31. Dezember. Der Aviator Forman ist heute morgen 7 Uhr 10 Min. mit seinem Doppeldecker in Chartres aufgestiegen und flog in einer Höhe von 60 Meter in der Richtung nach Orleans. Um 9 Uhr 10 Min. passierte er Artenay, wo er ohne Zwischenfall in der Nähe des Bahnhofes von Boisgirard, 8 Kilometer von Orleans, landete. Die zurückgelegte Strecke betrug 70 Kilometer.

Großes Vermächtnis zu wissenschaftlichen Zwecken.

hd. London, 3. Januar. Der kürzlich verstorbene Chemiker Ludwig Mond von der Brunner-Mond-Companie bestimmte, einer Blättermeldung zufolge u. a. in seinem Testament, daß der Universität Heidelberg zum Zwecke naturwissenschaftlicher Forschung 20 000 Pfund Sterling der Akademie der bildenden Künste in München 20 000 Pfund Sterling und der Stadt Castel ebenfalls 20 000 Pfund Sterling aus seinem Nachlaß zugewiesen werden sollen. Ferner vermacht der Verstorbene der Nationalgalerie 56 Gemälde. Die Schenkung soll zur Weihfest bei wissenschaftlichen Neuentdeckungen, zur Unterstützung von Personen, die sich wissenschaftlichen Forschungen gewidmet haben und zur Gründung neuer und Ergänzung bereits bestehender Laboratorien und Observatorien dienen, doch soll der Universität auch über diese Bestimmungen hinaus das Recht zukommen, das Geld denjenigen Zwecken zuzuführen, die sie für wissenschaftlich die besten hält.

Ein Bergarbeiterstreik.

London, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In North-Cumberland legten infolge von Streitigkeiten mit den Bergarbeiterbestimmungen wegen des Achtstundentages 10 000 Bergarbeiter heute die Arbeit nieder. In Durham werden ebenfalls etwa 10 000 Bergarbeiter heute die Arbeit einstellen.

Ein Schiffszusammenstoß auf hoher See.

wb. London, 3. Januar. Auf hoher See zwischen England und Irland stießen gestern früh die beiden englischen Dampfer "Marske" und "Arcadian" zusammen. Die "Arcadian" sank, 13 Personen sind dabei ertrunken.

Ein Streik von Theatermaschinen.

wb. Paris, 3. Januar. Bei der gestrigen Vorstellung des Stadttheaters in Lille stießen plötzlich die Maschinen und verlangten eine Lohnverhöhung. Nach einstündiger Verhandlung nahmen die Maschinen, denen die geforderte Lohnverhöhung zugestellt worden war, die Arbeit wieder auf. Das Publikum, welches bereits sehr ungeduldig geworden war, reagierte dem Regisseur, als er die Mitteilung von der Belebung des Streikes mache, eine Ovation.

Starke Schneefall in Nordafrika.

wb. Paris, 3. Januar. Wie aus Algier gemeldet wird ist auf den Hochebenen von Constantine und Seitif so starke Schneefall eingetreten, daß dadurch der Eisenbahnverkehr sehr erstickt ist.

Wien, 3. Januar. Heute traten die Vertreterungen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine Deutschlands und Österreich-Ungarns zu einer Konferenz zusammen, zudem Beratung eines Rechts- und Vertragsvertrages zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn. Heute abend findet eine zwanglose Begegnung durch den hiesigen Vereinstatt. Morgen beginnen die mehr rhetorischen Verhandlungen.

wb. Paris, 3. Januar. Aus Madrid wird gemeldet, der Generalskpt. Wehrle werde heute nach Barcelona zurückkehren, weil die dortigen Anarchisten vom Pariser Komitee den Beschluß erhalten hätten, den Gesamtstaat zu veranstalten, um die Amnestie der infolge der letzten Unruhen eingeführten Personen zu erzwingen.

wb. Leith, 3. Januar. Eine Matrosen des Schoners "Heinrich" aus Westemünde ertranken infolge Sturms des Bootes, in dem sie mit ihrem Kapitän nach ihrem Schiff zurückkehren wollten. Sie ließen sich am Land begeben, um an einen Reederei ein Telegramm aufzugeben.

Lebte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Auskunft.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. So. Zanzasse 10.)

Frankfurter Börse, 3. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Attien 211.00, Distrikto-Kommandit 197.50, Dresdner Bank 188.50, Deutsche Bank 250.50, Handelsgesellschaft 183.50, Staatsbank 180.90, Lombarden 23.70, Baltimore und Ohio 119.10, Gelsenkirchen 214, Bochumer 204, Darmener 214, Türkensee 182, Norddeutscher Lloyd 104.10, Hamburg-Amer. Bef. 188.20, Abra. Russen 91.20, Gbifon 204.00, Phoenix 222.70, Übersee 188.75.

Wiener Börse, 3. Januar. Österreichische Kredit-Attien 672.50, Staatsbank-Attien 752.50, Lombarden 127, Marknoten 117.80, Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Wetterdienstes)

für den 4. Januar:

Etwas wärmer, geringe Niederschläge, westliche Winde.

Genueros durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Bl.), welche am "Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angekündigt werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgebügelt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. Januar.	7 Uhr morgens	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal- höhe	759.5	760.1	762.3	760.4
Barometer a. d. Meeresspiegel	769.3	770.8	778.4	771.1
Thermometer (Celsius)	1.3	5.0	1.5	2.3
Dunstabspannung (Millimeter)	4.8	5.8	4.8	5.1
Relative Feuchtigkeit (%)	96	86	94	92.0
Windrichtung	SW. 2	S. 1	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	1.2	0.1	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	5.4	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	0.9	—	—	—

2. Januar.	7 Uhr morgens	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.

<tbl_r cells="5" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="5

Inventur-Ausverkauf

Ad. Lange

Langgasse 29.

Langgasse 29.

Beginn: Dienstag, den 4. Januar cr.

Nur wenige Tage dauernd.

Die günstigste Kaufgelegenheit für wirklich gute Wäsche und Leinenwaren.

Restposten zum Selbstkostenpreis, auf Tischen ausgelegt.

Auf alle andern Waren: 10% Rabatt.

Feine Spirituosen:

Chininh von Bourcier Frères, A. von Kuntz v. J. G. Coymann & Zoon, Angosturahitter v. Dr. Siegert, v. Th. Neinherr, Aromatique von Aug. Merkel, Entavina - rali, echter, Bärninet-Liqueure, Béodictiner, echter, v. Focamp, Effen Lucas Béols Liqueure Unterberg Bonkamp, Kartreuse, gelb und grün, Bognac, deutscher, in 1/2 und 1/4 Flaschen, Béol - mal, franz. E. Martin & Cie., Frapin & Cie., J. Hennessy & Cie., Pelleissopre & Cie. Chrysanthus-Liqueure, Cognac-Liqueure, Cognac-Liqueure, Vlaamse Fockink Liqueure Béoir de Spa von Schaltin, Diery & Cie., Schwarzw. Birschwasser, oder, Unraschino di Zara von C. Luxardo, Schwed. Punsch v. Cederlund, Franzbranntwein, echter, Jamaica-Slim, echter, Danzig. Golowaner, Dopp. Bierl. Magenbitter aus d. Lachs, Dichter Vermouth di Torino von F. Cinzano & Cie., Irish Whisky v. Dunville & Co., Scotch Whisky von John Dewar & Sons, Robert Burnetts Old Tom, Gin.

Wilh. Heinr. Birck, Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine, Ecke Adelheid- und Gräfenstrasse, Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Jagdwesten.

Netzger, Jäcken, Arbeitswimmse. Gute dauerhaft Qualitäten, Grosse Auswahl, Billige Preise.

Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 14.

10,000 Mark
für „Müller Extra“-Portwein!

1) Für auf Matheus Müller-Portwein freigestellte grattifte, Kupflasifa oder originelle Gagaußsäfte,

2) für die größte Auswahl von einer Portwein oder Kupflasifa (die für die Waren in der eingangs Matheus Müller-Portwein sind folgenden Preisaufschlüssel:

2 aufs Preisa d. M. 1500,-	M. 3000,-
2 zweite Preisa " 800,-	" 1600,-
2 dritte Preisa " 200,-	" 400,-
350 Kupflasifa " 10,-	" 3500,-
1 Grünwein " 1500,-	" 1500,-
in Summe M. 10.000,-	

Die Flasche von M. 1500 ist für den Jugendstil bestimmt, zur doppelten Gravurung kann man nur eine Flasche bestimmt, die auf Preisbetrag kommt. Mark 4500,-

Die Gravurungen sind mit dem Warenmark: Parisfrogs N° 66

frankiert auf die Vatikallarei „Matheus Müller“ Eltville i. Rh“

ab zum 1. Dezember 1910 einzuführen, die Gravurung wird

zweitens Vatikallarei und Vatikan 1910 bestimmt gegeben.

Erstens Portwein mit dem Grav. Matheus Müller

ist zu lösen. *****

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa ist nicht zu lösen,

verlangt eine Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

zu viel Gravurung oder Verlust wird kein Erfolg garantiiert.

Die Gravurung kann nur einer Cigarrum der Sizilie,

Matheus Müller, Salts Kupflasifa, bringt nicht. Für etwas

Dienstag, den 4. Januar, beginnt der grosse Inventur-

Verkauf

unserer ganzen Warenvorräte im Damen-Konfektion.

4464 Piecen kommen zum Verkauf.

Wir werden Aussergewöhnliches bieten.

Unser Vorrat Jackenkleider, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Plüschi-Mäntel und Jacken, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Abendmäntel und Capes, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat engl. Paletots, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat schw. Frauen-Mäntel u. Jacken, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Kostümröcke, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Gesellschafts-, Ball- u. Modellkleider, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Samt- und Wollblusen, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Pelzjacken und Mäntel, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Pelz-Stolas und Muffe, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat Woll-, Moiré- u. Seiden-Unterröcke, Saison 1909,
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälfte des **Selbstkostenpreises** und teilweise noch darunter verkauft.

Zum Aussuchen:

Ein Ständer Tuch-Jackenkleider, der frühere Verkaufspreis von 40-70 Mk., jetzt 15, 20 u. 25 Mk.

Zwei Ständer Jackenkleider, der frühere Verkaufspreis von 20-55 Mk., jetzt 6, 10 u. 15 Mk.

Za. 200 einzelne Mäntel, der frühere Verkaufspreis von 12-40 Mk., jetzt 3, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten Tuch-Abendmäntel, ganz gefüllt, der frühere Verkaufspreis von 30-45 Mk., jetzt 12 u. 15 Mk.

Grosser Posten Kostümröcke mit Falten u. Mieder, der frühere Verkaufspreis von 8-25 Mk., jetzt 2.75, 4.50, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten schw. Frauenröcke, Satintuch u. Alpakka, ganz gefüllt, früh. Verkaufspreis v. 16-50 Mk., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.

Za. 65 eleg. Taillenkleider in Seide, Voil, Wolle und Musseline, darunter elegante Modelle, teilweise ganz auf Seid.

der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.

Za. 100 schw. kurze Jackettis in Tuch u. Kambray garn jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Saldo Tuch-Schneidersjacken, durchw. auf Seide, d. früh. Wert das Dreifache jetzt 9, 12 u. 18 Mk.

Ein Saldo Taffetjacken, der früh. Verkaufspreis bis Mk. 48, jetzt 8, 10 u. 12 Mk.

Ein Posten Plüschi- u. Samtjacken, d. früh. Verkaufspreis das Doppelte, jetzt 6, 10 u. 12 Mk.

Ein Saldo Plüschi- u. Samtmäntel, d. früh. Verkaufspreis bis 60 Mk., jetzt 18-25 Mk.

Ein Posten Seiden-, Spitzen-, Samt-, Woll- u. Musselin-Blusen, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken, jetzt weit unter Preis.

Za. 250 trübgew. Batistblusen, der früh. Verkaufspreis v. 6-25 Mk., jetzt 1.50, 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten trübgew. Leinen-Kostümröcke, jetzt 1.50, 3.50 bis 10 Mk.

Ein Posten Leinen-Jackenkleider jetzt von 3 Mk. an.

Ein Posten Prinzess- u. Taillenkleider im Batist u. Leinen, jetzt von 3 Mk. an.

Ein Posten Unterröcke in Leinen, Batist u. gestreiften Waschstoffen, jetzt 1.20, 2.50, 3.75 Mk.

Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Alpenfest.

Echte Bayr. und Tiroler Trachten
für Damen und Herren,
sowie einzelne Teile derselben sind lauf. u. leihweise bei mir zu haben.

Ludwig Hess,

Webergasse 18. 1915

Paul Rehm

Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstrasse 50.

Atelier für künstliche Zähne.
Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung gutschätzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer
ohne Federn.

Sprechstunden: 9-6 Uhr. 1351

Telephon 3118.

Prämiert Wiesbadener Ausstellung 1909.
Permanente Ausstellung in meiner Wohnung bei freier Besichtigung.



Blutzindeholz,
fein gespalten, per Zentner Mk. 2.20,
Brennholz B21251
per Zentner Mk. 1.80 liefert frei Haus
Heh. Biemer,
Dampfheizerei, Dorotheenstrasse 96,
Telephon 766. Telephon 766.
Blumachholz, fein gespalten, Zentner
M. 2. Bei üb. räumt F. Alexi,
Michelsberg 9 (Laden).

Wichtig für jeden Mensch!!!

bevor er seinen Bedarf in guter, solider Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche deckt,
sich mein Schaufenster anzusehen.

Man überzeuge sich von dem wahrhaft dichten Angebot.
Außerdem gebe eines Boten angerückt und von Weinhändler eins
zurückgebliebene Wäsche-Statte, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren
Preise.

Goldbergs Wäsche-Bazar
für Gelegenheitshäuser,
Neugasse 17.

Gemüse gehört zu jeder Mahlzeit,
von der man fordert, daß sie fräsig ist. Lieberall mit Borell werden
jetzt in fast jedem Haushalt Dr. Arnolds Darbo-Gemüse (getrocknetes
Gemüse) verwendet, welche sämtliche Kalorien der frischen Gemüse ent-
halten und erheblich billiger sind als Blusengemüse. 1 Pfund Darbo-
Gemüse gibt 25 Portionen!

Spezialität: Dr. Arnolds Kaparitz-uliene (gelebiglich geschlitzt),
hervorragend für Blusarme und Fleischfütternde. Nur echt in Kartong
von 1 Pfund zu 45 Pf. Man acht auf den Namen Dr. Arnold und
meiste Nachahmungen jürgt. Zu haben in allen besten Stolzal-
waren, Delikatessen- und Drogen-Geschäften.

Abrengsmittel-Dr. Germania Bruchsal.
Goldene Medaille auf sämtlichen besuchten Ausstellungen.

Die Inventur-Verkaufstage

beginnen morgen

Dienstag, den 4. Januar.

Die grossen Lagerbestände
sämtlicher Modewaren:

Jackenkleider

Gesellschaftskleider

Strassenmäntel

Abendmäntel

Blusen, Röcke

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Ballstoffe etc.



sind im **Preise** derart herabgesetzt, dass dadurch **für wenige Tage** die

Günstigste Kaufgelegenheit des Jahres

geboten ist.



J. HERTZ

Langgasse 20.

Kleine Chrouik.

Großes Regat. Der verstorbene tschechische Großgrundbesitzer Franz Stolz hat für ein tschechisches Kinderhospital 600 000 Kronen lebenswillig vermachte.

Berliner Familiendramen. Bei einer Geburtstagsfeier am Neujahrsabend in der Kappstraße zu Berlin versuchte ein 54jähriger Mann, der bereits in der Irrenanstalt war, seine Frau zu erschießen, verlebte sie leicht durch zwei Schüsse und töte sich selbst durch einen dritten Schuß. — Am Neujahrsabend wollte ein dem Trunk ergeben Mann tatsächlich gegen seine Frau werden. Der älteste Sohn griff hierauf zum Revolver und schoß seinem Vater eine Kugel in den Kopf, dann jagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Sohn wurde schwer verwundet, der Vater leichter verletzt.

Die Genialität bei der bayerischen Infanterie. In einem Münchener Infanterie-Regiment ist nach Plätermeldungen die Genialität ausgebrochen. Einige Soldaten sollen an dieser Krankheit bereits gestorben sein.

Erstichtungstod. Ein trauriger Unglücksfall hat sich in Siegburg-Mülldorf (Rheinland) ereignet. Einige Schulkinder lachten infolge eines starken Regenwetters Schutz in der Höhle einer Sandgrube. Wahrscheinlich durch die festigen Niederschläge stürzte die Höhle ein und begrub die Knaben. Während es den übrigen gelang, herauszukommen, fand der 12jährige Sohn der Familie Ludwig Höller einen elenden Erstichtungstod in den Sandmassen.

Eine Automobilbroschke zu einer Harmonika zusammengeklappt. Aus Berlin, 31. Dezember, wird berichtet: Bei einem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einer Automobilbroschke und einem Lastwagen wurde der Anhängewagen der Straßenbahn aus den Schienen geschleudert, der Lastwagen umgeworfen und die Automobilbroschke wie eine Ziehharmonika zusammengeschoben. Glücklicher

weise trugen Personen bei dem Zusammenstoß keine Verletzungen davon. Der Feuerwehr gelang es nach 1½ Stunden der Tätigkeit das Chaos zu entwirren und die Passage freizumachen.

Ein Rabob als Wechselsäfischer. Der Leberhändler Georg Horescu in Arad, der als einer der reichsten Geschäftsmänner galt und den Beinamen eines rumänischen Rabobs in Arad führte, erschien bei der Polizei und erstattete gegen sich selbst die Anzeige, daß er 33 Wechsel im Gesamtbetrag von 108 445 Kronen gefälscht habe. Er erklärte, ein riesenvermögen durch Börsenspekulationen verloren zu haben.

Selbstmord eines Rekruten. Der aus Heidelberg gebürtige Rekrut des in Offenburg stehenden 170. Infanterie-Regiments Bautechniker Joseph Braun hat sich, wie es heißt, aus Furcht vor Strafe wegen Überschreitens seines Wehrmachtsurlaubs in Heidelberg erschossen.

Von einer Motorbroschke überfahren und getötet. Ein Arbeiter aus Ehrenfeld wurde in Köln von einer Motorbroschke überfahren. Er fuhr auf einem Rad einen schrägen Abhang hinunter und direkt vor eine Motorbroschke. Diese fuhr ihm über die Brust hinweg und verlebte ihn so schwer, daß er auf der Stelle starb.

Eine Hand durch die Wagontür zerquetscht. In einem Abteil dritter Klasse des Elzuges, der 8.18 Uhr abends von Witten nach Hagen fährt, kam eine Dame mit einer Hand einer noch offensichtlichen Coupefür zu nahe, als der Zugführer gerade die Tür mit aller Wucht zuwarf. Die Hand der Dame wurde buchstäblich zerquetscht.

Sturmflut im Bremer Hafen. Ein starker Nordweststurm und die damit verbundene Sturmflut haben in Bremen und auf See viel Unheil angerichtet. Großen Schaden hat namentlich der hohe Wasserstand im neuen Industriehafen durch Übersetzen der Bauarbeiten am Damm der Kämmererschleuse verursacht; die Wassermengen rissen die Kräne und

sonstigen Baugeräte mit sich fort, so daß die Arbeiten erhebliche und kostspielige Verzögerungen erleben werden.

Anatolisches Räuberwesen. Drei der berüchtigsten anatolischen Räuber, Hussein, Gurdchi Jomoel und Braldchi Ibrahim, alle drei seit Jahren der Schrecken der Provinz Adin, sind, als sie in ein Dorf kamen, um Lebensmittel einzukaufen, in die Gewalt der Behörden gefallen. Ihre Gefangennahme war nur durch Verrat möglich geworden. Am Tage darauf wurden die Räuber nebst allen ihren Familienmitgliedern ermordet aufgefunden.

Ein Großbetrüger verhaftet. Der wegen Betruges in Höhe von einer Milliarde Franken von der russischen Behörde verfolgte flüchtige Großholz-Exporteur Damowitsch aus Riga kommt aus Requisition der Rigaer Staatsanwaltschaft in einem Hotel in Zürich verhaftet werden. Er hatte noch große Summen Geldes bei sich. Damowitsch ist einer der größten russischen Exporteure.

Verhaftung eines Millionärs. In Wien ist ein Millionär, dessen Name in der Gesellschaft der Donausiedler einen guten Klang hat, unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er vor 25 Jahren 200 Kronen unterschlagen habe. (Da wäre doch längst Verjährung eingetreten. D. M.)

Ein Bankensprenger von Monte Carlo. Während der ersten beiden Tage war das Casino in Monte Carlo in Aufruhr. Ein Kanadier namens Crünzler gewann 464 000 Fr. in einer Sitzung. Er setzte regelmäßig 2000 Fr. auf die Duende. Er hatte bereits seinen gesamten Gewinn und noch 20 000 Fr. mehr wieder hineingeschüttet, als das Spiel plötzlich umschlug und er eine Serie nach den anderen gewann. Drei- bis viermal sprang er an verschiedenen Tischen die Bank.

Neues Erdbeben in Westindien. In Westindien hat ein zweites Erdbeben stattgefunden; der Mont Pelée, sowie der aufwärts sind in Tätigkeit. Aus Yucatan werden schwere Erschütterungen gemeldet.



Echt Chevraur, mit Lackklappe, Mf. 855

Unsere einzige Verkaufsstelle in Wiesbaden befindet sich Kirchgasse 19 zwischen Friedrichstraße und Luisenstraße.



Unsere einzige Verkaufsstelle in Wiesbaden befindet sich Kirchgasse 19 zwischen Friedrichstraße und Luisenstraße.



Bogalb ohne Naht, moderne Form, Mf. 950



Knaben-Bogalb Mf. 750

Verpätet eingetroffene Winterschuhe

— geben wir jetzt ohne Rücksicht auf den normalen Preis ab. —

Wir bieten deshalb gerade in den nächsten Tagen

ganz erstaunliches an Preiswürdigkeit bei hervorragender Qualität.

Wir empfehlen Besichtigung unserer Schaufenster, da wir einige Posten zu Preisen offerieren, wie solche wohl selten geboten werden.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum,

Telephon 2010. nahe der Luisenstraße. 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße. Telephon 2010.



ob

auch der Andreas Hofer-Kopf auf dem Paket ist. Diese Schutzmarke garantiert Ihnen, daß Sie den Echten Andre Hofer Feigen-Kaffee, den besten Kaffeezusatz, bekommen.

Die rationelle Herstellung macht den Echten Andre Hofer sehr ausgleichig, er ist deshalb auch billig.

Darum soll man mit anderen Gewohnheiten brechen und nur noch den Echten Andre Hofer Feigen-Kaffee als Kaffeezusatz verwenden. Nur die Schutzmarke bürgt für die Echtheit, deshalb

685 Damen braune Chevraur 685



Damen-Leder-Schuhe, weiß Fries-futter, mit Absatz, Mf. 2.75.



Chrom. Lackklappe Mf. 575



mit Ledersohle von 75 Pf.

Herren-Hausschuhe, mit Absatz, warm gefüttert, Mf. 1.25.



mit Ledersohle von 35 Pf. an.

SCHWÄCHE

jeder Art, Energielosigkeit, Glutarmut, Nervosität ist stets von einem Mangel und fortwährendem Schwund an Nervensubstanz in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Neuerdings kann man dem Organismus über Nervensubstanz wieder zuführen, und zwar durch Biocitin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Leithin) nach Professor Dr. Habermanns Patent als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als erstes und vertrauliches Kräftigungsmittel bei Nervosität, Glutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst Geschmacksmuster und belebende Broschüre portofrei von der Fabrik, sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin 561/

Nachflicht ohne Öl durch G. G. Glasey, Nürnberg 172 Glasey Sonnenblock

Achtung! Alle Neiken diese Woche Dfd. 1.20!

Alle Rosen Dfd. 1 Mf. Alle Margeriten Dfd. 25 Pf. Alle Narzissen Dfd. 30 Pf. Größte Originalblüten 85 Pf. Mimose Stiel 10-20 Pf.

Blauerbärlauch 12 Pf. Großer Blumenstiel 20-35 Pf. Apfelsil 10 Pfns 90 Pf. Zwiebeln 10 Pfund 60 Pf. Sauergräut 8 Pf. Apfelsinen 6 Stück 20 Pf.

Ebensem billig, Ede Kaiser-Friedrich-Ring, Teleph. 6554

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)
Blutreinigungs-, und alle anderen Kräuter-
Brust-Johannis- Kräuter-
erhalten Sie nur in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“
59 Rheinstraße 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.



Eukalyptusbonbons von Walzgott, Halle.

Während bei Hosen und Heiserkeit, Ferner: Fecht Australisches Eukalyptusöl. In Wiesbaden bei Fritz Büttcher, Kaiser-Friedrich-Ring 52. Ecke Luxemburgstr. 1587

Der alljährlich stattfindende

Grosse Inventur-Ausverkauf

hat heute begonnen.

J. BACHARACH

K 14

Großer sel tener, billiger Saison-Ausverkauf.

Einige 100 Stück bessere Modellstücke, Wert bis 25 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., auch fertig garniert, zurückgelegte von 10 Pf. an, viele 1000 Stück zurückgelegte Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- und Stickstiche von 8 Pf. bis zu den Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

Ballblumen,

fertige Garnituren, eleg. Ausführung, in Kartons mit 25% Rabatt verkauft
H. von Santen, Ballblumengeschäft,
Mauritiusstraße 8.

Perser 
Teppiche. 

Am Montag, den 3. Januar,

beginnt der

grosse Serien-Verkauf

echter Perser Teppiche

und bietet den Herrschäften sehr günstige Vorteile.

Serie I	kleine Vorlagen	26.-	Mk. Wert bis	40.-
„ II	Verbindungsstücke	48.-	„ „	70.-
„ III	Kassaks, Mossuls	59.-	„ „	90.-
„ IV	Gendje, Melas, Exoten	66.-	„ „	110.-
Serie V	Galerien, Schirvans etc. seltene schöne grosse Stücke	85.-	„ „	140.-

 Bei diesen Ausnahmepreisen können
keine Auswahlsendungen gemacht werden.

Zur Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit ladet ergebenst ein

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstr.

Inh.: S. Pinn.

Taunusstr. 28.

Eigene Kunststopierei!

4% Anleihe der Rheinprovinz,

Serie 34

(letzter Kurs 101.10).

4% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank,

Serie 21

(letzter Kurs 101).

Wir sind zu den Tageskursen **spesenfrei** Abgeber

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
Langgasse 16, I.

F 489

Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meiner

 Börsenberichte. 

S. Peiser & Co., Bankgeschäft,
Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 31.

F 100

Königl. Preuß. Glässen-Lotterie.

Zu der am 11. Januar beginnendenziehung 1. Klasse
222. Lotterie sind Lose zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen bei

R. Wiencke,
Mainzerstraße 33.

von Tschudi,
Widelheidstraße 7.

F 620

Kapital-Beteiligung gesucht.

Ein hiesiges sehr solides, gut rentierendes Fabrikationsgeschäft soll in eine
Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt werden. Es ist seriösen
Kapitalisten Gelegenheit geboten,

ab mit Beträgen nicht unter 20,000 Mk. an dem Unternehmen zu beteiligen.
Bemittler ausgeschlossen. Angebote von ernstten Interessenten unter **10. 11. 10**
an den Tagbl.-Verlag.

m. Wiegand,

Taunusstr. 13, I. Damenschniderei, Telephon 2492,

empfiehlt feinste Massenfertigung

eleganter Strassen-Kostüme,

Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

Modernisieren, Reparaturen etc. werden von jetzt ab
angenommen und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Entresol Ladies = Tailor Marktstr. 25

Nur noch diesen Monat fertige ich Kostüme zu 80 Mk., auf
Seide gefüttert, unter Garantie für tadellosen Sitz u. feinste Ausführung.

Leo Nägele, Damen-Schneider.

Geschäfts-

Zeige hiermit ergebenst an,
Wiener Mosken- und
Antalt, in diesem Jahre
eröffnet habe. Beweise d. d.
heilen zu außergewöhn. blätten



Gründung.

dab ich mein Geschäft,
Theater-Kostüm-Seih-
Langgasse 37 hier am Tage
in dieser Saison großartige Neus-
Preisen am Lager halte.
Madame Emilie Behak.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Andriano-Abend.

Ernst. Satire. Humor.

Herr Königl. Schauspieler Max Andriano, Wiesbaden.

Moderne ernste Dichtungen

von Lanz (Ungedrucktes), Schüler etc.

Aus den neuesten Werken nord- und süddeutscher Satiriker

wie: Roda-Roda, Schloemp, Hochstetter, Märchen etc. etc.

Humor: Lindau und Dialekt-Dichtungen verschiedenster Mundarten. Rudolf Dietz (Neue: Nassauisches).

Eintrittskarte (numeriert): 1 Mk. — Die Damen werden ersucht, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 310 Städtische Kurverwaltung.

Cäcilien-Verein. E. V.

Dienstag, den 4. Januar 1910, in der Aula des städtischen Reformgymnasiums (Oranienstrasse):

Gesamtprobe zu Eur. Bossi, „Das verlorene Paradies“.

Beginn: Für die Damen präzis um 7 1/2 Uhr.

Herren

F 347

Zur ges. Beobachtung: Ein Gelingen des für den 17. Januar 1910 geplanten Konzertes ist nur möglich, wenn die aktiven Mitglieder fortan vollständig und pünktlich die Proben besuchen. Vorstand und Dirigent bitten inständig darum. Im Behinderungsfalle wird um ausdrückliche ges. Auffage an den Unterzeichneten gebeten. Der Vorstand.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannhardt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Krait, Herr K. Bungel, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Fr. A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hölzer, Fr. A. von Keiser, Fr. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitglied des Städt. Korochoesters, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpfler, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitglied des Städt. Korochoesters; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofoperänsängerin; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Fagott:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr C. Schwartz; **Klarinette:** Herr E. Franz; **Fagott:** Herr E. Wemhauer; **Musik:** Herr P. Kraft; **Trompete:** Herr O. Höser; **Kontrabass:** Herr K. Wemhauer, sämtliche Mitglieder des Städt. Korochoesters; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

Freitag, den 7. Januar.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 2—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 12 (1. Stock), entgegengenommen. 1454

Kölls Kochschule für Damen.

Telephon 3152. Wiesbaden, Adelheidstr. 69. Beginn des nächsten Kursus den 2. Januar 1910. Projekte gerne zu Diensten.

Kölls Stadtküche. Übernahme jeder Art von Geschäftssachen.

Gaskoks.

Wir empfehlen unseren **Gaskoks** aus besten englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-) Kohlen, in 4 verschiedenen Größen gebrochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

Zentralheizungen

sowohl, wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse, Friedrichstrasse 9, unentgeltlich zu haben, woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen werden. F 289

Die Verwaltung
der Städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 3. Januar.

21. Vorstellung im Abonnement C.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus,

oder:

Das lieberliche Kleebrett.

Zauberpoesie mit Gesang in

3 Akten von Weitsch. Wurft von

A. Müller.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Weitsch.

Personen:

Stellarius, Feenfürst Herr Josslin.

Fortuna, Schatzkönigin Herr Josslin.

des Glücks, eine sehr

reiche u. mächtige Fee Fr. Eichelsheim.

Philantone, i. Tochter Fr. Eichelsheim.

Amorosa, Fee, Be-

schauderin d. wahren

immerdauernden,

verklärten Liebe Fr. Eichelsheim.

Mystag, einer grauerter

Bauwerke Herr Schmidt.

Hilaris, sein Sohn Herr Döring.

Bludribus, der lustige

Sohn eines Magiers Herr Apel.

Lumpacivagabundus,

ein böser Geist.

Schuspatron aller

Schuldenmacher u.

schlechten Haus-

hälter — Herr Rodius a. G.

Leim, Tischlergasse,

vagabundierender

Handwerksbursche Herr Schwab.

Birn, Schneidege-

selle, vagabundierend

der Handwerksbursche Herr Herrmann.

Arierin, Schusterge-

selle, vagabundierend

der Handwerksbursche Herr Andriano.

Pontich, Wirt und

Hebergsvater Herr Maesch.

Fassel, Übernacht in

einer Brauerei Herr Wellerth.

Nonette, Tochter des

Wirts — Fr. Schneider.

Sephel, Kellnerinnen

Hannet, Kellnerinnen

Ein Hausherr Herr Jordan.

Hobelmann, Tischler-

meister in Wien Herr Stober.

Pepi, seine Tochter Frau Doppelbauer.

Anastasia Hobelmann,

seine Nichte Fr. Bernhardt.

Gerrade, Haushälterin

bei Hobelmann Herr Koller.

Reiter, Magd daselbst Fr. Braun-Grosser.

Hofau, Meyer-

meister — Herr Wutschel.

Strudel, Gastwirt zum

goldenem Röderl in

Wien — Herr Schäfer.

Ein Maler — Herr Gerharts.

Signore Polpiti — Frau Bleibtreu.

Camilla, ihre Töchter

Lotte, — Fr. Strämer.

Herr von Windwachel

Herr Baron v. Luitpold

Wirtin e. Dorfschänke

Herr Carl.

Ein zweiter Gejelle —

Fr. Ottom.

Zweiter Bediente — Herr Seitel.

Ein Fremder — Herr Breuh.

Ein Tischlergeselle — Herr Mayer.

Ein Spazierläufer — Herr Weber.

Marlweiber, Reisende, graue und

rosige Bauwerke, Magier, deren

Söhne, Könige, Götter, Wässer.

Von Woll, Beuern, Dandverleute.

(Die Handlung spielt in Illm, Prag

und Wien.)

Spielleiter: Herr Ober-Reg. Nebus.

Decor. Einricht.: Herr Majchiner.

Direktor Hofrat Schid.

Kost. Einr.: Herr Ober-Asst. Geber.

Nach dem 1. und 2. Akt tritt eine

längere Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 4. Januar, bei aufge-

hobenem Abonnement (erhöhte

Preise): Gastspiel Arnoldion. Die

Regimentsbühne. Der Vajazzo.

Festen-

Theater.

Montag, den 3. Januar.

Durchkarten gültig.

Festen-

Theater.

Dienstag, den 4. Januar.

Festen-

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren**
Inventur-Ausverkauf im Spezialgeschäft

Eine Partie Jacketts u. Mäntel
 weit unter Preis.

Albert Offszanka,
 Kochbrunnenplatz — Palast-Hotel.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Betteinlagen

per Meter von Mk. 1.50 — Mk. 6.75
 Armtragbinden von 80 Pf. an.
 Augen-, Nasen- u. Ohren-
 Bouchen u. Spritzen von
 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen und Binden.

Badesalze, wie:
 Kreuznacher Mutterlaugensalz,
 Stassfurter Salz,
 Schlesisches Seesalz,
 Leichtes Kreuznacher Mutterlauge,
 Fichtennadelextract und Tabletten

Bade- u. Toilettenschwämme

in grösster Auswahl.
 Gummischwämme Ia Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Beitpfannen

(Unterschieber, Stechbecken)
 aus Porzellan, Emaille und Zink in
 verschiedenen Größen v. Mk. 2.— an.

Bruchbinden

von Mk. 1.80 an.

Brustbinden mit Sauger.

Brustumschläge, } nach Halsumschläge, } Priessnitz, Leibumschläge, } gebrauchsfertig in verschiedenen

Größen von Mk. 1.20 an.

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
 Kirchgasse 6.

Berthold Borkowski,

Zahn-Atelier,

verzogen von Kirchgasse 62 nach

Marktstrasse 9, 2,

neben dem Königl. Schloss.

Brandenburger Kartoffeln, Kurhaus-Künstlerkonzerte
 beide Dauerläufe, bei Gutschein-Heft für 10 Logen-
 Otto Unkelbach, Schwab.-Str. 71. plätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.



Nur

über

grösser als Seife
 oder Seife und Soda

ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

F 91

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann, es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit.

Kostet nur 25 Pfennige das ein Pfund-Paket.

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — urkundlich nachweisbar seit 1543 — darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malzbieren verwechselt werden. Das Köstritzer Schwarzbier, das sich durch einen feinbitterlichen Geschmack mit prächtigem Aroma auszeichnet, wird nur aus reiner Gerste, bestem Hopfen und eisenhaltigem Wasser ohne jeden fremden Zusatz hergestellt, daher der ärztlich anerkannte hohe Nährwert des Köstritzer Schwarzbieres für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, vor allem aber auch für Wöchnerinnen, bei denen es die Milchabsonderung hebt, ohne dem Säugling zu schaden, da das Bier nur wenig Alkohol hat. Man hüte sich vor Nachahmungen, weise solche entschieden zurück und verlange nur das echte Köstritzer.

Zu haben bei **Robert Preuss**, Biergroßhandlung, Wiesbaden, Weissenburgstrasse 10. Telephon 385. — Im Auschank: **Automat z. Post**, Rheinstrasse. 23

Fahrstühle für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
 W. u. o. Bedienung.
 Auch Bettstühle und
 Zimmer-Stühle
 liebmeise.

E. Hähner,
 Weingasse 8. Ost
 Tel. 1829. Repar.
 prompt und billig.

—+ Damen. +—

Bei Untreuehängseln, Beschwerden
 Auffluctionsstörungen verlängen Sie
 bitte Gratis-Projekt und Auskunft von
 Apotheker

Adolf Hassencamp,
 Med.-Drogerie Santas,
 Mauritiusstrasse 3, —
 neben Walhalla-Theater. 1444

Grosse Ausverkaufstage

am 4., 5., 6. und 7. Januar

sämtlicher Restbestände

Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Blusenflanelles — Unterröcke — Schürzen — Wolldecken — Bettdecken
mit 10% Rabatt,

Gardinen, woll. Plaids, Mousseline, zurückgesetzter Tischwäsche, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Krawatten,
Taschentücher, Handtücher etc. etc.

mit 20% Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse 1.

Um unseren Kunden

ganz besondere Vorteile bieten zu können,
haben wir

große Posten Kleiderstoffe, Weiss- u. Manufakturwaren

zu enorm billigen Preisen

erworben und lassen wir diese Vorteile
ganz unserer Kundenschaft zu gute kommen.

Wir haben in unserem

billigen Januar-Verkauf

große Posten Damenhemden, Jacken u. Hosen, Untertaillen, Mädchen-
u. Kinderwäsche, Betttücher, Bettwulstlein u. Kretonne, gerauhten
Croise für Leibwäsche, Hemden-Kretonne u. Renforce, Flockpiquee,
Bettdamaste etc. etc.

so staunend billig

ausgesetzt, dass jedermann von der Preiswürdigkeit erstaunt sein wird, und ist es
ratsam, auch für späteren Gebrauch seinen Bedarf zu decken.

Nicht wiederkehrendes billiges Angebot.

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz.

Ausgaben von Rabattmarken bei jedem Einkauf.

K 85

Blütenhonig!
Sowohl noch Vorrat verlaufe den von
m inen Bienen nachweislich, selbstgekenneten
reinen Frühjahrs-Blütenhonig ver-
künd mit Glas M. 1.20.
G. Vahlert, Oranienstr. 37, G. 1. r.

Gledige, abgeschossene
Handtaschen, Leberfessel, Mäppchen,
Schuhe und dergleichen werden
neu aufgefärbt
Schwalbacherstrasse 11, 2.

Alle + Alle
Frauen fordern bei Störungen und
Unregelmäßigkeiten meinen Gratis-
prospekt.
Franz N. Kitz,
Frankfurt a. M., Schnurgasse 59.

Schöner wachsender Hühnchen
(Vernhardiner, eddystaff) zu verl.
Röheres Waldstrasse 6, 2.
Wegen Aufz. d. Haush.
verl. eine Es., Schla-
gimmer- u. Küchen-Einrichtung. Röheres
Klopfstockstrasse 13, 2. r.

Neue Röhrenmaschinen,
in der Politur etwas befähigt, gibt
mit 5 Jahren Garantie billiger ab
Jacob Gottfried, Grabenstrasse 29.
Alte Bücher und Aufschriften
Antiquariat, Frankfurt a. M. V. 13

Webergasse 7.

Mina Astheimer,

Der alljährliche

Grosse Inventur-Ausverkauf

beginnt Dienstag.

Läden
in erster Geschäftslage Wiesbadens,
im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 25/27,
folgt preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Monitor,
Schalterhalle rechts.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Der unentgeltliche Nährkursus

für ev. Dienstmädchen beginnt am Donnerstag, 6. Januar,
abends 8 Uhr, in dem Saal des Pfarrhauses, An der Münchine 3,
Parterre. — Alle ev. Dienstmädchen sind herzlich willkommen. F 476

Der Vorstand.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. :: :: ::

Gratis-Halbmonatssbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirt“.

Abonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Täglich 16-44 Seiten Umsfang. Reichhaltiger Belebheit.

Auslage über 62,000 Exemplare.

Wirkamstes und größtes Insertionsorgan

in ganz Nord- und Mittel-Bayern.

Beilagen für die Gesamtauslage 298 M.

Anzeigen-Preise: 25 Pf. im Inserenteil, 70 Pf. im Hellametall.

Berlangen Sie Probebeilagen.

Kirchg. Konkurs-Ausverkauf. Kirchg. 17.

Ein zur Konkursmasse G. Hilscher gehöriger Posten

Glacé-Handschuhe

(soitheriger Verkaufspreis Mk. 2.50 und Mk. 8.—) wird nunmehr

zu **Mk. 1.50** Kirchgasse 17

ausverkauft; die sonstigen Waren-Restbestände billigst. 1823

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

Webergasse 7. Mina Astheimer, Webergasse 7.

Der alljährliche

Grosse Inventur-Ausverkauf

beginnt Dienstag.

Amtliche Anzeigen

Neujahrs-Wunschkarten

haben noch gelöst folgende Damen und Herren:

(Nachtrags-Verzeichnis):
Buxmayer, Lebter, Baum, Herm., Domänenprediger, Hof Adamstal., Bernhold, A., Städt. Landmeister, Altmann, Blum, Louis, Architekt, Göbenstr. 18, Buchmann, Bruno, Hotel Gold, Brunnen, Löffel, Frau, Beethovenstraße 17, Bödel, Dr., Rechtsanwalt.

Gartens, Zimmermeister.

Geit, Heint, Droschenbesitzer, Saalstraße 28, Gries u. Co., Ahmanns, Hauptstraße, Haber, Hofrat, Adelheidstraße.

Hörs, Otto, Hotelbesitzer u. Stadtverordneter, Hörling, Ernst, Kaufmann, Adelheidstraße, Bildner, Fritz, Architekt u. Stadtverordneter.

Jumeau, Julius, Badiermeister, Jahn, Adolf, Bäuer, Kaiser-Gries, Ring 80, Jahn, Hotelier.

Kredel, Herm. u. Co., Inh. Hermann Kredel, Roenig, Elizabeth, Frau, Kapellenstr. 88, König, Hermann, Frau, Lanzstraße 2, Koenemann, Anton, Victoriastraße 24, Kern, Philipp, Schmiedemeister.

Meinede, Jean, Möbel-Geschäft, Müller, Emil, Rentner, Arndtstraße 3.

Oidmann, von, Oberleutnant a. D., Stadtrat u. Stadtverordneter.

Philipp, Dr. med., u. Frau.

Ritterling, Emil, Dr., Professor, Museumbildhauer, Rapp, Frdr., Nach., Grabenstraße 3, Rauch, Hermann, Dr., Rendens-Theater, b. R. Recke, Paul, Baron, Schröder, Handwerkskammer, Sekretär und Stadtverordneter, Sattler, Heinr., Dammschädel, Sattler, Louis, Weinhandlung, Stadtverordneter, Schmidt, H. D., Bäuer, geb. Thon, Rheinstr. 107, Stamm, Eg., Kaufmann, Schmidt, Herm., Bädermeister, Herderstraße, Ede, Andraitz, Spitz, Karl, Stadtrat, Bäuer, Schäffer, C. O., Hofphotograph, Taurustraße, Schellenberg, A., Architekt, Rheinstraße 7.

Tottoli, Gebr., Firma, Triboulet, Julius.

Urfel, Edmund, Ober-Ingenieur am stadt. Gaswerk.

Weins, K., Frau, Wolff, Albert, Architekt.

Sipp, August, Restaurant Mutter Engel, Langgasse.

Wiesbaden, den 2. Januar 1910.

Der Magistrat, Armenvorwaltung, Travers.

Römer Tageblatt

46. Jahrgang Reichhaltigste Römer Tageszeitung täglich 2 mal erscheinend - Bezugspreis M. 3. - vierteljährlich ausschl. Justierungsgeschäften 46. Jahrgang Gleichenhäufigste Verbreitung über ganz Rheinland und Westfalen Wirksamstes Insertionsorgan

Probenummern kostenfrei durch die Geschäftsstelle Köln, Stolzgasse 27-29 - Fernspr. 202

Schreibers
Konservatorium
für alle Fächer
der
Musik,
Adolfstr. 6, II.

Anmeldungen: täglich.

Beginn des Unterrichts:
Samstag, 8. Januar.Bayerische Bierhalle,
Adolfstraße 3.

Empföhle das vorzügliche und wohlkömmliche Bier der bayer. Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg (hell u. dunkel), ferner meinen bürgerl. Mittags-tisch à 60 Pl., v. 10-12 Uhr warmes Frühstück.

Eigene Schlachterei.

Morgen Dienstag:

Schlachtfest
Es lädt freundl. ein
H. Kleingarn,
Inhaber.

MAVRDAPHNE
VON DER ACHAIA-PAPRAS

edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, in einschlägigen Geschäften



per 1/2 Flasche M. 2.50.

Als vorzügl. u. billiges Familiengetränk empföhle die beim Sezen der besseren Tees sich ergebenden 1648

Teespitzen.Feine Qualität per Pfund M. 1.10
Hochfeine Qualität per Pfund M. 1.60**Chr. Tauber,**
Nassauia-Drogerie,
Kirchgasse 6.**Warnung.**

Hiermit warne ich Ledermann, meiner von mir getrennt lebenden Frau, Anna, geb. Schuhmacher, etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts baße.

Georg Böse, Döhlheimerstr. 85.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder

Plattdeutsch.

Offizi. u. d. 2. 248 an Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 5, 2, Kupp, quer

bürgerl. Mittags-tisch à 60, Abendtisch à 10 Pl.

Wer beteiligt sich am

Stammtisch der

Nordschleswiger?

Unterhaltungssprache: Dänisch oder



Zeiss Chocolade Cacao

VACUUM-REINIGER-

ANLAGEN
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Da.
8000/111



Moderne
hygienische Artikel
kaufen Sie gut und billig bei
Max Symank, Wiesbaden,
Webergasse 26, B., Ging. sep.

Trauerhüte
Trauerschleier
stets in 1650
größter Auswahl am Lager.
Bing Baer
Tel. 927. Langgasse 44

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Ausfertigung zum
Schwarzfärben
von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
unzertrennlichem Zustande.
Eilige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3—4 Tage. 1400
Lausen & Heberlein.
Gärtner
in allen Stadtteilen.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Neujahr 1910.

Statt Karten!

Polly Hess
Max Moses
Verlobte.

Wiesbaden, Neuwied,
Moritzstrasse 43. Rheinstrasse 19.
Empfangstag:
Sonntag, den 9. Januar.

Turnverein.



Unsere Mit-
glieder seien
wir von dem
Tode
unsres lang-
jährigen Mit-
gliedes,
Theodor Barthel,
Architekt,
gegriindet in Kenntnis.
Beerdigung: Dienstag, den
4. d. M., nachmittags 2½ Uhr,
von der Leichenhalle, Platter-
strasse, aus nach dem Nord-
friedhof. F 437
Der Vorstand.

Krieger- u. Militärmutterkameradschaft Kaiser Wilhelm II.

(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes).

Unsere Mitgliedern machen wir die traurige Mit-
teilung, daß unser Kamerad,

Herr Architekt Theodor Barthel,
gestorben ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. d. M., nachmittags
2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem
Nordfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme an der Be-
erdigung. Sammelpunkt des Vereins: Eingang zum alten Friedhof.
Wiesbaden, den 2. Januar 1910.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Geistern abend um 10 Uhr entschlief nach kurzen, schweren Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Theodor Barthel, Architekt,

im 50. Lebensjahr.

Dies zeige lieb betrübt an

Wiesbaden, den 1. Januar 1910.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 4. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in der Leichenhalle an der Platterstrasse
und im Anschluß daran die Beiseitung auf dem Nordfriedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Barthel, Wwe., Scheffelstrasse 1.

Walthers Fichtennadel-

Brustbonbons

sind zu haben à 30 u. 50 Pf. bei: F 99
Otto Siebert, Marktstr. 9.
Wils. Machenheimer, Bismarckring 1.

Durch Abmischung

großer Lieferung bis April:
Schweinstöpfe, Minnbaden
Bündel 55 Pf.
Beindchen Bündel 45 Pf.
Kleine Schinken Stück 1,50 Pf.
Thür. Rost-Feuerwurst Bündel 80 Pf
10 Stück Heringe 25—30 Pf.
Altstadt-Ronium, Wengergasse 31.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerproessen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
* Lement & Späth. Da es viele
Nachahmer giebt, so achtet man auf die
Firma. Nur eicht u. allein in der Waren-
handlung von 1128
... Sulzbach, Bärenstraße 4.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, nach kurzem Kranksein unserem hoffnungsvollen, lieben Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Zivil-Anwärter Heinrich Hahn,

im Alter von 20 Jahren am 2. d. M. in ein besseres Jenseits abzutreten.

Um stille Teilnahme bittet

Für die trauernden Hinterbliebenen:
H. Hahn, Regierung-Hauptkassen-Buchhalter,
Bismarck-Ring 40.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 4. Januar, nachmittags 3½ Uhr,
vom Leichenhalle an der Platterstrasse aus nach dem Nordfriedhof.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer teuren unvergeßlichen
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Dorothea Hartmann,

geb. Weinerth,

bewiesene herzliche Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden
und das Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern tief-
gefühlt Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telephone-Anschluß.

Gebrüder Herrmann,
Grabsteingeschäft.
Lager am Nordfriedhof, Platter-
strasse 37.

Telephone Nr. 1722.
Lager am Südfriedhof, Frieden-
strasse 27a.

Telephone Nr. 1723.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 3

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.